Erscheint werktagsmorgens. — Bezugspreis halbmonatlich 90 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1,80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Silberbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler, Verantwortlich für Politik: Dr. H. Riggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schifferz; Feuilleton: Dr. H. Brunschlie; Handel u. Sport: J. J. Landerich; für Provinz u. Allgem. K. Dörnemann; Anzeigenleit: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Kranz und Dr. Hortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 57 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe a. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zielüberschreitung, zwangsweiter Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigenannahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck.: Dortmund 8166. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 131 | Donnerstag, den 8. Juni (Medardus) | 1933

Vierer-Pakt gestern abend in Rom paraphiert!

Inkrafttreten nach Niederlegung aller Ratifikationsurkunden.

Der Wortlaut:

„Vertrag der Verständigung und Zusammenarbeit!"

Gültigkeitsdauer 10 Jahre vom Tage des Inkrafttretens an.

Rom, 8. Juni. (Drahtb.) Die Paraphierung des Viermächtepaktes ist nach der Sitzung des italienischen Senats gestern abend 7,30 Uhr durch die Botschafter von Deutschland, England und Frankreich und durch den italienischen Regierungschef, Mussolini, im Palazzo Venezia vorgenommen worden.

*

Der Viermächtepakt hat folgenden Wortlaut:

„Vertrag der Verständigung und Zusammenarbeit".

Der deutsche Reichspräsident, der Präsident der französischen Republik, Seine Majestät der König von Großbritannien usw. und Seine Majestät der König von Italien

im Bewußtsein der besonderen Verantwortung, die ihnen die Tatsache ihrer ständigen Vertretung im Völkerbundsrat gegenüber dem Völkerbund selbst und seinen Mitgliedern auferlegt und die sich aus ihrer gemeinsamen Unterzeichnung der Abmachungen von Locarno ergibt,

in der Ueberzeugung, daß der Zustand des Unbehagens, in dem sich die Welt befindet,

nur durch eine Verstärkung ihrer Solidarität beseitigt werden kann,

die geeignet ist, in Europa das Vertrauen auf den Frieden zu festigen, getreu den Verpflichtungen, die sie durch die Völkerbundssatzung, die Verträge von Locarno und den Briand-Kellogg-Pakt übernommen haben und bezugnehmend auf die Erklärung die Nichtanwendung von Gewalt, die als Grundsatz in der in Genf am 11. Dezember 1932 von ihren Bevollmächtigten auf der Abrüstungskonferenz unterzeichneten Erklärung verkündet und am 2. März 1933 von der politischen Kommission dieser Konferenz angenommen worden ist,

in dem Bestreben,

allen Bestimmungen der Völkerbundssatzung ihre volle Wirksamkeit zu verleihen,

unter Beachtung der Methoden und Verfahrensarten, die darin vorgesehen sind, und denen sie nicht zuwider handeln wollen,

unter Achtung der Rechte eines jeden Staates, über die nicht ohne Mitwirkung des Beteiligten verfügt werden kann,

sind übereingekommen, zu diesem Zweck einen Vertrag zu schließen und haben ihre Bevollmächtigten ernannt, die, nachdem sie ihre Vollmachten ausgetauscht und in guter und gehöriger Form befunden haben, folgende Bestimmungen vereinbart haben:

Artikel 1

Die hohen vertragschließenden Teile werden sich über alle Fragen, die sie angehen, ins Einvernehmen setzen. Sie verpflichten sich, alle Anstrengungen zu machen, um im Rahmen des Völkerbundes eine Politik wirksamster Zusammenarbeit zwischen allen Mächten zur Erhaltung des Friedens zur Anwendung zu bringen.

Artikel 2

In Ansehung der Völkerbundssatzung, insbesondere ihrer Artikel 10, 16 und 19, beschließen die hohen vertragschließenden Teile unter sich und unter Vorbehalt der nur durch die staatlichen Organe des Völkerbundes zu treffenden Entscheidungen, alle Vorschläge hinsichtlich der Methoden und Verfahrensarten zu prüfen, die geeignet sind, diesen Artikeln gehörige Wirksamkeit zu verleihen.

Artikel 3

Die hohen vertragschließenden Teile verpflichten sich, alle Anstrengungen zu machen,

um den Erfolg der Abrüstungskonferenz sicherzustellen.

Sie behalten sich vor, falls Fragen, die sie besonders betreffen, bei Beendigung der Konferenz offen geblieben sein sollten, deren Prüfung in Anwendung dieses Vertrages unter sich wieder aufzunehmen, um sicher zu stellen, daß sie auf geeigneten Wegen gelöst werden.

Artikel 4

Die hohen vertragschließenden Teile bestätigen ihre Absicht, sich im Hinblick auf eine im Rahmen des Völkerbundes anzustrebende Lösung über alle Fragen wirtschaftlicher Art ins Einvernehmen zu setzen, die für Europa, insbesondere für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau von gemeinsamem Interesse sind.

Artikel 5

Dieser Vertrag

wird für eine Dauer von zehn Jahren, gerechnet von seinem Inkrafttreten an, abgeschlossen.

Wenn keine der hohen vertragschließenden Teile den anderen vor Ablauf des achten Jahres seine Absicht mitteilt, den Vertrag zu beendigen, gilt er als erneuert und bleibt ohne zeitliche Befristung in Kraft, wobei jeder der hohen vertragschließenden Teile die Befugnis hat, den Vertrag durch eine zu diesem Zweck mit einer Frist von zwei Jahren abzugebende Erklärung zu beendigen.

Artikel 6

Dieser Vertrag, der in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache abgefaßt ist, wobei im Falle von Abweichungen der französische Wortlaut maßgebend ist, soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Rom niedergelegt werden.

Die königlich-italienische Regierung wird jedem der hohen vertragschließenden Teile eine beglaubigte Abschrift der Protokolle über die Niederlegung übersenden.

Dieser Vertrag

tritt in Kraft, sobald alle Ratifikationsurkunden niedergelegt worden sind.

Er soll im Sekretariat des Völkerbundes gemäß den Bestimmungen der Völkerbundsatzung eingetragen werden.

Geschehen in Rom, am ..... in einem Exemplar, das im Archiv der königlich-italienischen Regierung niedergelegt bleibt und von dem jedem der hohen vertragschließenden Teile eine beglaubigte Abschrift übersandt werden wird.

Hier zu Urkund dessen haben die genannten Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet.

Der deutsche Standpunkt:

„Nicht alle Hoffnungen erfüllt!"

„Aber neue Perspektiven einer stärkeren Friedensarbeit eröffnet!" — „Zum ersten Male Revision ausdrücklich in einen neuen Vertrag hineingenommen!"

Berlin, 8. Juni (Eig. Meld.) Wie zum Viermächtepakt verlautet, hat sich die Reichsregierung nach eingehender Prüfung entschlossen, dem Pakt ihre Zustimmung zu geben. Im ganzen läßt sich der deutsche Standpunkt etwa folgendermaßen zusammenfassen:

Der Pakt erfüllt in seiner jetzigen verwässerten Form keineswegs alle Hoffnungen. Er enthält noch nicht die Einigung über alle wesentlichen Punkte,

aber er eröffnet Perspektiven einer stärkeren Friedensarbeit für die Zukunft.

Das Wesentliche ist die Tatsache, daß in dieser Zeit ein solcher diplomatischer Pakt überhaupt abgeschlossen werden konnte.

Wie schwer es war, das Abkommen zustande zu bringen, zeigt sich am deutlichsten darin, daß volle drei Monate diplomatischer Verhandlungen notwendig waren.

Der Kerngedanke des Mussolinischen Planes ist geblieben. Er findet seinen Niederschlag in Artikel 1, in dem ganz klar statuiert wird, daß

die politische Führung der europäischen Politik in Zukunft in den Händen der vier Mächte liegen soll und daß ihr Ziel die Erhaltung des Friedens durch Zusammenarbeit ist.

Dieser Artikel wird noch erläutert in der Präambel. Es kommt in der Präambel deutlich die alte Idee Mussolinis zum Ausdruck, daß **der Völkerbund allein es nicht schafft, sondern die Zusammenarbeit der vier Mächte erforderlich ist.**

Der Pakt stipuliert nicht einen neuen Gottesfrieden, sondern den Willen zur Zusammenarbeit. Damit gibt er einen

neuen Ausgangspunkt für die Behandlung der europäischen politischen Probleme,

wobei übrigens selbstverständlich ist, daß er sich nicht gegen andere Staaten richtet. Das gilt vom deutschen Standpunkt aus vor allem auch in Beziehung auf Rußland und Amerika. Als eine recht wesentliche Festlegung muß man übrigens die Tatsache ansehen,

daß der Artikel 19 des Völkerbundspaktes, der die Revision des Versailler Vertrages behandelt, hier zum ersten Male ausdrücklich in einen neuen Vertrag hineingenommen worden ist. Dahinter verliert die Beziehung auf Artikel 10 und 16 ihren praktischen Wert.

In der Abrüstungs- und Gleichberechtigungsfrage ist eine formulierte Einigung leider nicht erreicht worden. Die Franzosen haben verlangt, daß wir uns mit den anderen drei Mächten über das Maß unserer Umrüstung und unsere Wehrmaßnahmen verständigen, ihnen also ein Vetorecht einräumen sollten. Wir haben ihnen zugestehen wollen, daß wir uns mit ihnen über diese Probleme jeweils unterhalten würden,

konnten aber unter keinen Umständen auf die eigene Entschlußfreiheit verzichten.

Da keine der beiden Parteien mit ihrem Standpunkt durchdrang, ist das Ergebnis, daß Artikel 1 nicht viel besagt. Er enthält das Versprechen der Mächte, sich zu bemühen, in Genf zu einer Einigung zu gelangen; es wird dann festgestellt, daß die Fragen, die offen bleiben,

von den Paktteilnehmern untereinander im Geiste des Vertrages geprüft werden sollen, um einen geeigneten Weg zur Lösung zu finden.

Wenn die Genfer Verhandlungen also unbefriedigend ausgehen, so besteht für uns jedergeit die Möglichkeit, die Abrüstungsfrage im Kreise der vier Mächte anhängig zu machen.

Was die Frage der Gleichberechtigung anlangt, so gilt die bekannte Erklärung vom 11. Dezember weiter. Im ganzen läßt sich zu diesen Fragen der Abrüstung und der Gleichberechtigung feststellen, daß

alles, was der Reichskanzler in seiner großen Reichstagrede erklärt hat, uneingeschränkt weitergilt und auch durch den Viermächtepakt nicht geschmälert wird. Vom deutschen Standpunkt wird nichts aufgegeben.

Bei der Beurteilung des Paktes muß auch die Tatsache in Rechnung gestellt werden, daß alle Versuche der Isolierung Deutschlands damit erledigt sind. Deutschland ist nicht mehr Objekt, sondern mitbestimmendes Subjekt der europäischen Politik. Der Pakt nimmt Frankreich auch jeden Vorwand, noch Schwierigkeiten in der Abrüstungsfrage zu machen. Diese Ergebnisse sind die wesentlichen Wertmesser des Erfolges, den die Reichsregierung mit dem Pakt erzielt hat. Er wird auch nicht dadurch behindert, daß Deutschland durch seine Bereitschaft zur Paraphierung ein verständnisvolles Entgegenkommen für die Ziele einer gemeinsamen Politik, einer Zusammenarbeit, einer Politik des Friedens gemacht hat, obgleich die innerpolitischen Schwierigkeiten anderer Länder nicht in allen Punkten Formulierungen zuließen, wie wir sie gewünscht hätten. Sind nicht alle Hoffnungen erfüllt, so ist das

nicht ein Schaden für Deutschland, sondern für alle Länder.

Wir haben die Geduld und den Mut, bis zur Verwirklichung eines wahren Friedens weiterzukämpfen. Die Wahrscheinlichkeit periodischer Zusammenkünfte der vier Regierungen, die durch den Pakt eröffnet wird, bietet sicher Gelegenheit, in diesem Sinne weiterzuwirken.

Was gibt es heute Neues?

In Rom ist gestern abend der Vierer-Pakt paraphiert worden.

*

Die Beratungen der Abrüstungskonferenz in Genf sind bis zum 27. Juni vertagt worden.

*

Der Staatsanwalt hat gegen Dr. Gereke eine Gesamtstrafe von sechs Jahren Gefängnis beantragt.

*

Auf den früheren griechischen Ministerpräsidenten Venizelos ist ein Revolverattentat verübt worden, bei dem jedoch er selbst nicht, dagegen seine Gattin und zwei weitere Personen verletzt wurden.

Befriedigung in London.

TU. **London**, 8. Juni. (Drahtb.) Die Nachricht, daß Deutschland den Viermächtepakt in seiner jetzigen Gestalt angenommen hat, hat in London starke Befriedigung ausgelöst. Trotz seiner Schwäche bekunde der Pakt den Willen der europäischen Großmächte nach freundlicher Zusammenarbeit. Man verspricht sich in englischen Regierungskreisen, daß der Pakt eine gute Wirkung auf die amerikanische öffentliche Meinung ausüben werde in Hinsicht darauf, daß das Nichtzustandekommen einer Abrüstungsvereinbarung vor der Weltwirtschaftskonferenz Amerika enttäuscht habe. Es sei daher als Gegenwirkung die amerikanische Oeffentlichkeit von der friedlichen Entwicklung Europas überzeugen könne, besonders wertvoll und erleichtere der amerikanischen Regierung die ersprießliche Mitarbeit auf der Weltwirtschaftskonferenz.

Genugtuung in Paris.

Paris, 8. Juni. (Drahtb.) In einer Auslassung der Havas-Agentur zum Viererpakt wird erklärt, daß die Paraphierung in Paris mit Genugtuung aufgenommen worden sei. Dieses wichtige diplomatische Ereignis stelle nach Ansicht der französischen Regierungskreise **nur eine erste Etappe zu einer Entspannung der europäischen politischen Lage dar. Bereits jetzt, noch vor der endgültigen Unterzeichnung, würden Verhandlungen aufgenommen werden, um die praktische Bedeutung des Paktes festzulegen.** Diese Verhandlungen würden auch auf eine **Besserung der französisch-italienischen Beziehungen** und alsdann der Beziehungen zwischen **Italien und der Kleinen Entente** abzielen.

Nur Gerüchte.

In einem Teil der Presse ist die Mitteilung verbreitet worden, daß der engere Vorstand des Zentrums unter der Leitung von Dr. Brüning in dieser Woche in Köln zusammentreten würde. Wir können dazu mitteilen, daß den maßgebenden Instanzen des Zentrums von derartigen Absichten nichts bekannt ist. Weiter wurde die Meldung verbreitet, daß zwischen dem Vatikan und führenden Zentrumskreisen Verhandlungen darüber geführt wurden, die im Reichstag und in den Landtagen tätigen Geistlichen aus der parlamentarischen Front zurückzuziehen, sie also zum Mandatsverzicht zu veranlassen. Es werden dazu eine Reihe von Namen genannt, wie die der Prälaten Kaas, Lauscher, Ulitzka, Dr. Schreiber und Leicht. Die Verhandlungen seien noch im ersten Stadium. Sowohl in den maßgebenden Kreisen der katholischen Kirche, als auch des Zentrums ist von derartigen Verhandlungen nichts bekannt. Außerdem muß doch darauf hingewiesen werden, daß die Frage der politischen Betätigung der katholischen Geistlichen eine reine Kirchenfrage ist, weil jeder Geistliche zur Annahme eines Mandats nach dem kanonischen Recht die bischöfliche Genehmigung einzuholen hat. Wenn also über solche Fragen Verhandlungen stattfinden würden, wären sie nur zu führen zwischen dem Vatikan und der Reichsregierung, hier also in Verbindung mit dem von nichtkatholischer Seite früher behaupteten Versuch der Schaffung eines Reichskonkordats. Niemals könnten aber diese Verhandlungen über die politische Betätigung der Geistlichen etwa zwischen dem Vatikan und dem Zentrum geführt werden. Eines ist allerdings richtig, daß die parlamentarische Betätigung katholischer Geistlicher in dieser Zeit eine freiwillige Einschränkung erfahren könnte, die aber nicht das geringste mit irgendwelchen politischen oder gar parteipolitischen Einstellungen zu tun hätte. Die Verbreiter von anhaltenden Gerüchten über angebliche Absichten oder Auffassungen innerhalb der katholischen Kirche oder des Zentrums müssen sich endlich einmal damit abfinden, daß ihre Vorstöße nicht das Geringste zu bewirken vermögen, sondern daß die Kirche ebenso wie das Zentrum frei entscheiden nach den erforderlichen und gegebenen Notwendigkeiten.

Ein Aufruf der Leitung des Katholischen Gesellentages.

Tll. München, 7. Juni. (Drahtb.) Die Leitung des Deutschen Gesellentages erläßt einen Aufruf an die Mitglieder der katholischen Gesellenvereine, in dem es heißt:

„Es ist selbstverständlich, daß wir in festester Disziplin die genehmigte Gesellentagung durchführen werden. Disziplin war immer unsere Art. Darum vertrauen wir auf Euch, den Weisungen der Gesellentagsleitung unter allen Umständen Folge zu leisten. Wir weisen insbesondere darauf hin, daß alle geschlossenen Aufmärsche verboten sind. Auch zu den Gottesdiensten, den Kundgebungen in den Ausstellungshallen, der Veranstaltung im Stadion und den einzelnen Versammlungen **darf nicht geschlossen anmarschiert werden. Die Fahnen sind in den Straßen der Stadt zusammengerollt zu tragen.** In den Ausstellungshallen, in denen die Kundgebung stattfindet, in der Kampfbahn des Stadions, in der Frauenkirche und in der Bonifatiuskirche sind die Fahnen zu entrollen. Darum sollen die Vereine alle Kolpingsbanner mitbringen. Jeder einzelne trägt die Verantwortung dafür, daß der Gesellentag in seiner jetzt genehmigten Form ohne jede Störung reibungslos verläuft."

Im Anschluß an die Wiederzulassung des Deutschen Gesellentages mit, daß die drei großen Kundgebungen in den Münchener Ausstellungshallen unter dem Motto „Gott und Volk", „Volk und Stand", „Stand und Staat", desgleichen das Pontifikalamt in der Frauenkirche, die Pontifikalmesse im Dante-Stadion, bei der Kardinal Faulhaber die Festansprache hält, ferner das Choralamt in St. Bonifaz abgehalten werden. An diese Kernstücke der vaterländischen und der religiösen Tagung reihe sich eine Anzahl von Veranstaltungen: eine Tagung der Präsides, ferner Tagungen der Laienspieler, der Musiker, der Sänger, der beruflichen Fachabteilungen und insbesondere eine große Tagung über die völkische Bildungsaufgabe unserer Zeit. Es bestehe die Hoffnung, daß die ursprüngliche große Teilnehmerzahl doch noch erreicht werden kann, wenn durch die Mithilfe der Presse die Benachrichtigung in alle Teile Deutschlands hin erfolgt. Es wird nochmals hervorgehoben, daß es das ausgesprochene Ziel des Gesellentages ist,

vertrauensvolle und aufrichtige Unterstützung der Aufgabenmitarbeit der nationalen Regierung zu bekunden.

Dies sei besonders beachtlich angesichts der Tatsache, daß bereits vor Pfingsten volksdeutsche Teilnehmer aus Danzig, Oberschlesien, Eupen-Malmedy, dem Saargebiet und Sudetendeutschland, ferner Vertreter deutscher Vereine aus London, Brüssel, Madrid, Brasilien und den Vereinigten Staaten unterwegs waren. Gerade in ihrem Interesse sei es zu begrüßen, daß sich ein Weg habe finden lassen, der einerseits den Bedenken der Regierung Rechnung trage, andererseits aber die Aufgaben des Gesellentages ermögliche.

Die Ehestandsdarlehen.

Berlin, 8. Juni (Drahtb.) In den letzten Tagen sind im Reichsfinanzministerium sehr viele Anträge auf Gewährung von Ehestandsdarlehen eingegangen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Anträge nicht an das Reichsfinanzministerium, sondern an die Gemeinde des Wohnsitzes des künftigen Ehemannes zu richten sind. Die im Reichsfinanzministerium bereits eingegangenen Anträge werden an die zuständigen Gemeinden zur weiteren Behandlung abgegeben. Die Gemeinden geben die Anträge im Falle der Befürwortung an das zuständige Finanzamt weiter, das über den Antrag endgültig entscheidet und gegebenenfalls die Auszahlung des Ehestandsdarlehens durchführt. **Mit den Auszahlungen kann nicht vor August begonnen werden;** denn die zur Beschaffung der Mittel erforderliche Ehestandshilfe wird erst mit Wirkung ab 1. Juli erhoben. Bei der Stellung von Anträgen auf Gewährung von Ehestandsdarlehen sind nur die Vordrucke zu verwenden, die ab 1. Juli bei den Gemeindekanzleien erhältlich sein werden.

Mussolini über die Bedeutung des Paktes.

„Eine Tat des gesunden politischen Realismus!"

„Eine lichtvolle Oeffnung hat sich aufgetan!" – „Deutschland hat einen greifbaren Beweis aufbauenden Friedenswillens gegeben!"

Rom, 9. Juni. (Drahtb.) Im Senat hielt Ministerpräsident Mussolini die mit Spannung erwartete Rede, in der er folgendes ausführte:

Die Idee eines **Paktes der Zusammenarbeit und Verständigung zwischen den vier Westmächten** kam mir nach dem Abschluß des ersten Teiles der Abrüstungskonferenz im vergangenen Sommer, eines Abschlusses, der negativ oder so gut wie negativ war. Anfang März schien mir diese Idee noch dringlicher zu werden, als der europäische Horizont aus verschiedenen Gründen sehr düster erschien. Der Pakt ist wie mehrmals betont wurde,

als eine Fortsetzung und Entwicklung der internationalen Verträge, in erster Linie des Vertrages von Locarno, zu verstehen.

Der Vertrag von Locarno bildete einen Meilenstein auf dem Wege der europäischen Beruhigung.

Der ursprüngliche Entwurf des Paktes war nur ein Entwurf, der eine genauere Ausarbeitung verlangte. Eine erste Bearbeitung erfolgte am 17. und 18. März während des Aufenthaltes von MacDonald und Simon in Rom. Die englischen Minister stimmten der politischen Auffassung des Vertrages von vornherein zu. Eine weitere Ausarbeitung fand in Paris statt und

die französische Version ist es, auf deren Grundlage sich die weiteren Verhandlungen abspielten, die die oft auseinandergehenden Standpunkte der verschiedenen interessierten Mächte in Uebereinstimmung bringen sollte.

Es handelt sich **nicht darum, eine endgültige und unveränderliche Rangordnung der Staaten zu protokollieren.** Eine solche Rangordnung, soweit sie die vier Westmächte Europas betrifft, **besteht objektiv und gesetzlich.** Sogar im orthodox-demokratischen Völkerbund ist eine Rangordnung zwischen den Staaten im Gründungsakt festgelegt dadurch, daß einige Staaten einen ständigen Ratssitz erhielten, andere einen halbständigen, andere im Wechsel. Die einen ständigen Sitz haben, sind eben die vier Westmächte. Sie haben größere Verantwortlichkeit sich selbst und der Welt gegenüber.

Von ihren mehr oder weniger herzlichen Beziehungen hängt vor allem auch die Ruhe und die Entwicklung der anderen Staaten ab.

Die politischen Artikel des Vierervaktes sind die ersten drei. Ihre Festlegung hat natürlich viel Zeit und Unterhandlungen gekostet. Bei der Einfügung des Artikels 19, der die Möglichkeit einer friedlichen Revision vorsieht und der von den **Artikeln 10 und 16 begleitet ist, gab es die größten Widerstände am Anfang und während der Verhandlungen.** Am Ende der Verhandlungen machte der Artikel 3, der die Abrüstung betrifft, die meisten Schwierigkeiten. In einigen Ländern ist gegenwärtig ein **heftiger antirevisionistischer Feldzug** im Gange. Aber man verkennt die Zugeständnisse, die in seiner letzten großen Parlamentsrede Benesch gemacht hat. **Der tschechische Außenminister hat eine revisionistische Bresche in die Mauer der Verleugner jeder Revisionsmöglichkeit geschlagen.**

Vom Kriegsende bis heute wie auch nach früheren Kriegen ist ein Prozeß der Anpassung der Friedensverträge im Gange.

Man hat behauptet, daß die Fassung des Paktes, wie er heute paraphiert wird, vom ursprünglichen Text weit entfernt sei. Das war in einem gewissen Sinne unvermeidlich. Aber eine aufmerksame Prüfung der Texte erlaubt die Feststellung, daß **die Grundprinzipien geblieben sind.** So ist es mit der Verpflichtung, eine Politik der Zusammenarbeit zwischen den vier Mächten und den anderen Staaten zu verwirklichen, wie das in Artikel 1 festgelegt ist, so ist es Artikel 2, mit der Ritierung des Artikels 19, der die Möglichkeit einer neuen Prüfung der unannehmbar gewordenen Verträge vorsieht, so ist es schließlich mit der Behandlung der Abrüstungsfrage, wenn die Abrüstungskonferenz nicht zum Ziele gelangt. (Artikel 3.)

Die Einigung über den Artikel 3 war besonders schwierig.

Nach der schließlich vereinbarten Formel geben die vier Regierungen neuerdings ihrem Willen Ausdruck, **jede Anstrengung zu machen, damit die Abrüstungskonferenz zu günstigen Ergebnissen gelangt.**

Die Erklärung vom 1. Dezember 1932, die sich auf die Gleichberechtigung Deutschlands und der anderen entwaffneten Staaten bezieht, muß tatsächliche Bedeutung gewinnen.

Es ist klar, daß sich durch ein **Scheitern der Abrüstungskonferenz** eine schwere, ja unhaltbare Lage ergeben würde. Für diesen Fall setzt Artikel 3 fest, daß Frankreich, Deutschland, England und Italien die Behandlung der Frage **unter sich aufnehmen würden,** natürlich mit der schuldigen Rücksicht auf alles, was die anderen Staaten betrifft. Der Vierervakt bietet so auf diese Weise

starke Friedensgarantien für alle europäischen Staaten.

Der Pakt **dauert 10 Jahre** und kann unbegrenzt verlängert werden. In dieser Nichtbegrenzung seiner Dauer **spielt notwendig die Auffassung von einer fortschreitenden Anpassung der Verträge an die Forderungen der neuen politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten eine Rolle. Wenn man Deutschland auferlegte, innerhalb eines schwer bewaffneten Europas ewig entwaffnet zu bleiben, würde die Anerkennung seiner Gleichberechtigung wie Ironie klingen und sein Posten als Gleicher unter Gleichen im Völkerbundsrat würde zur traurigen Fiktion.**

Vom gleichen Wunsch der Zusammenarbeit beseelt war auch **die Haltung Deutschlands.** Die **Rede Hitlers** vom 17. Mai war mutig und beruhigend. Indem Hitler an der Ausarbeitung des Paktes weitblickend mitgewirkt hat,

hat Deutschland konkrete und greifbare Beweise dafür geliefert, daß es nicht den Krieg, sondern einen aufbauenden Frieden im Inlande wie im Auslande anstrebt. Eine wirklich europäische Politik zur Aufrechterhaltung des Friedens ist weder ohne Deutschland, noch gegen Deutschland möglich.

Im Geiste des Vierervaktes, so sagte Mussolini weiter, sei der Gedanke einer Zusammenarbeit mit allen anderen Staaten, ob großen oder kleinen, besonders aber mit den Vereinigten Staaten von Amerika, ohne weiteres enthalten. Die italienische Regierung beabsichtige mit dem Vierervakt, eine Tat des gesunden politischen Realismus zu vollbringen, aber ohne irgendeine besondere Frage damit auf die Tagesordnung bringen zu wollen. Der Vierervakt erstrebe eine neue politische Atmosphäre an. Mögen die Herren aller Regierungen, so schloß Mussolini unter stärkstem Beifall des ganzen Senats, **so arbeiten, daß durch die lichtvolle Oeffnung, die sich heute aufgetan hat, während noch am Horizont sich die Schatten zu verdichten schienen, nicht nur die Hoffnungen der Völker durchbrechen, sondern auch zur Tat und Wahrheit werden.**

Staatsanwalt beantragt:

6 Jahre Gefängnis gegen Dr. Gereke.

Und 100 000 Mk. Geldstrafe.

Berlin, 8. Juni (Eig. Meld.) Der Publikumsandrang am 9. Verhandlungstag des Gereke-Prozesses war besonders stark, da die Strafanträge des Anklagevertreters gegen die beiden Angeklagten gestellt wurden.

In seinem Plädoyer betonte der Anklagevertreter, Assessor von Haake, er müsse mit aller Bestimmtheit feststellen, daß das Verfahren gegen Gereke **mit Politik nichts mehr und nichts weniger zu tun** habe als jeder andere Prozeß, in dem der Staat gegen einen Schädling, gegen einen Gesetzesbrecher seinen gesetzlichen Strafantrag geltend mache; es handele sich vielmehr um reine Vermögensdelikte. Aus dieser Erkenntnis heraus seien alle Entschließungen und Entscheidungen in dieser Sache getroffen worden und sollen auch in Zukunft alle Entscheidungen getroffen werden.

Der Staatsanwalt behandelte dann die einzelnen Vorwürfe gegen Dr. Gereke und stellte dann folgende Strafanträge:

Wegen Betruges im Falle Aufwandsentschädigung zwei Jahre Gefängnis,

wegen fortgesetzten Betruges im Falle Zeitschrift fünf Jahre Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe, ersatzweise für je 500 RM ein Tag Gefängnis,

im Falle des Hindenburgausschusses wegen Untreue in Tateinheit mit Betrug drei Jahre Gefängnis.

Diese Strafen seien

zusammenzuziehen zu sechs Jahren Gefängnis und 100 000 RM Geldstrafe.

In Anbetracht der ehrlosen Gesinnung beantragte der Staatsanwalt weiter, gegen Dr. Gereke auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren zu erkennen. Im übrigen verlangte er Aufrechterhaltung des Haftbefehls gegen den Angeklagten Dr. Gereke.

Den Mitangeklagten Freigang beantragte er im Falle Hindenburgausschuß wegen Beihilfe zur Untreue und Betruges freizusprechen; wegen Beihilfe im Falle Zeitschrift beantragte er, auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten zu erkennen. Dem Angeklagten Freigang soll die Untersuchungshaft voll angerechnet werden und für den Rest der Strafe eine Bewährungsfrist von drei Jahren gestellt werden.

Dr. Gereke, der sich während des ganzen Plädoyers des Anklagevertreters eifrig Notizen gemacht hatte, nahm den Antrag des Staatsanwalts gelassen auf.

Längerer Urlaub des Staatssekretärs Lammers. Staatsminister Kunt hat den von dem Staatssekretär im preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Lammers erbetenen längeren Urlaub bewilligt. Die Geschäfte des Staatssekretärs führt in Vertretung Ministerialdirektor Stuckardt.

Großhandelsrichtpreise für Mai. Im Monatsdurchschnitt Mai 1933 stellte sich die vom Statistischen Reichsamt errechnete Richtzahl der Großhandelspreise auf 91,9 (1913 = 100). Sie ist gegenüber dem Vormonat (90,7) um 1,3 v. H. gestiegen.

Unterbrechung der Abrüstungsarbeiten bis 27. Juni.

Genf, 8. Juni. (Drahtb.) Das Erweiterte Präsidium der Abrüstungskonferenz hat gestern beschlossen, seine Arbeiten bis zum 27. Juni zu unterbrechen. Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz werden inzwischen vollständig ruhen. Präsident Henderson begibt sich Ende der Woche nach London, um dort in Fühlungnahme mit den dort anläßlich der Weltwirtschaftskonferenz anwesenden Außenministern und Regierungschefs die endgültigen Entscheidungen der Abrüstungskonferenz, die für Juli vorgesehen sind, vorzubereiten. Am 27. Juni wird das Erweiterte Präsidium in Genf wieder zusammentreten, um auf Grund der von Henderson inzwischen in London gelieferten Vorarbeit die zweite Lesung des Abrüstungskonventionsentwurfes vorzubereiten.

Päpstliche Ehrung für den Rektor der „Anima".

Rom, 7. Juni. (Eig. Meldg.) Dr. Alois Hudal, der Rektor der „Anima", des deutschen Nationalkollegs in Rom und Konsultor des Heiligen Offiziums, ist vom Heiligen Vater zum Titularbischof von Ela ernannt worden. Er wird am 18. Juni in der Nationalkirche der „Anima" von Kardinalstaatssekretär Pacelli zum Bischof geweiht werden.

Dr. Hudal war früher Professor in Graz. Er ist nicht nur ein hervorragender Kanzelredner und Gelehrter, sondern auch einer der angesehendsten Vertreter des Auslandsdeutschtums in Italien. Von der katholischen deutschen Gemeinde Roms wird die ihm von Pius XI. zugedachte Ehrung mit großer und dankbarer Freude begrüßt.

Vertreter der katholischen Weltpresse beim Papst.

Rom, 7. Juni. (Eig. Meldg.) Unter den zahlreichen in Rom zusammenströmenden Pilgerzügen ist derjenige der katholischen Weltpresse besonders hervorzuheben, an dem über 400 katholische Journalisten aus 72 Staaten Europas, Amerikas und Asiens teilnehmen. Der Pilgerzug versammelte sich am Pfingstsonnabend in einem Saale der Gregorianischen Universität, wo der Direktor des „Osservatore Romano", der vatikanischen Tageszeitung, den Gästen den Willkommengruß bot. Nach einer Ansprache des Präsidenten des Internationalen Büros der katholischen Journalisten, das den Pilgerzug organisiert hatte, sprachen die verschiedenen Delegationsleiter, darunter auch der Leiter der deutschen am Pilgerzug teilnehmenden Journalisten. Besondere Bedeutung erhält der Pilgerzug noch durch die Tatsache, daß die teilnehmenden Journalisten Rom als Tagungsort des nächsten Internationalen Kongresses der katholischen Presse bestimmt haben, der im Jahre 1935 anläßlich des 75jährigen Bestehens des „Osservatore Romano" stattfinden soll. Am Pfingstsonntag nahmen die Journalisten an der feierlichen Heiligsprechung in St. Peter teil. Am Pfingstmontag besichtigten sie die nunmehr vollständig hergerichteten päpstlichen Besitzungen in Castel Gandolfo und besuchten unter sachkundiger Leitung die Vatikanstadt mit ihren Kunstsammlungen. Der Pilgerzug wird nach den für die Erlangung des Ablasses des Heiligen Jahres vorgeschriebenen Besuchen der Hauptbasiliken vom Heiligen Vater empfangen werden.

Grundsteinlegung der Liverpooler Kathedrale.

Liverpool, 7. Juni. (Eig. Meldg.) Am Pfingstmontag wurde hier auf der Brownlow-Höhe die feierliche Grundsteinlegung der neuen katholischen Kathedrale vorgenommen. Den Auftakt zu den Feierlichkeiten bildete am Pfingstsonntag eine Prozession von 50 000 Kindern. Am zweiten Feiertag hatten zu den Feierlichkeiten mehr als 30 000 Personen auf den fächerförmig vor dem Hochaltar errichteten Bänken Platz genommen. Ungezählte Tausende drängten sich in den angrenzenden Straßen und füllten Fenster und Dächer der anliegenden Häuser. Durch diese gewaltige Masse Andächtiger bewegte sich der Zug der Geistlichkeit. Das Erscheinen des päpstlichen Legaten MacRory wurde stürmisch begrüßt. Nach dem feierlichen Hochamt im Freien erfolgte die Weihe des Grundsteines. In seine sechs Seiten schnitt der Erzbischof von Liverpool Dr. Downey mit einem Diamantschneider die Kreuze ein. Hierauf wurde der Grundstein mit Hilfe eines Krans an die für ihn bestimmte Stelle gelegt. Anschließend hielt der päpstliche Legat eine Ansprache und erteilte dann allen Anwesenden den Apostolischen Segen. Kurz vor Beginn der Ansprache hatte der Master of Semvill in einem mit den päpstlichen Farben geschmückten Flugzeug die Stätte in geringer Höhe überflogen und in einem Fallschirm eine Botschaft für den päpstlichen Legaten abgeworfen. Während der vierstündigen Zeremonie hatten die Sanitätsmannschaften in Hunderten von Fällen Hilfe zu leisten, trotzdem der Erzbischof vor Beginn der Feier durch Lautsprecher allen anwesenden Männern die Erlaubnis erteilt hatte, wegen der großen Hitze den Kopf, außer in den allerfeierlichsten Augenblicken bedeckt zu halten.

Die neue Kathedrale wird nach ihrer Fertigstellung 50 000 Personen fassen, von denen 10 000 den vollen Ausblick auf den Hochaltar haben werden. Sie wird an Größe nur hinter der St. Peterskirche in Rom zurückstehen und beinahe die doppelte Größe der Kathedrale von Sevilla haben, die gegenwärtig an zweiter Stelle kommt. Die Baukosten werden auf 3 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Die endgültige Fertigstellung dürfte in ungefähr drei Jahren erfolgen. b

Mandatsniederlegung im preußischen Staatsrat. Wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union erfährt, hat der der Zentrumsfraktion des preußischen Staatsrats angehörige Landwirt Höfer sein Mandat niedergelegt. Höfer war einer der Vertreter der Rheinprovinz im preußischen Staatsrat. Als listenmäßiger Nachfolger kommt Landwirt Müller-Scheurenhof (Bezirk Köln) in Frage.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

BOCHUMER Mosaik

Hast du der Wahrheit und dem Geist gelebt,
So ist das Alter Krone deines Strebens,
Hast du nur nach Genuß gestrebt,
So ist's der Katzenjammer deines Lebens.
W. Emmer.

*

Vergiß die Handwerker nicht! Wir sind jetzt wieder in die Zeit gekommen, wo ein jeder von uns an den Urlaub denkt oder sogar schon seinen Ferienkoffer packt. Da tritt vor Beginn der Reise an jeden eine ernste Mahnung heran: Hast Du auch Deine Handwerkerrechnungen schon bezahlt? Bevor Du Geld für eine Reise für Dich hast, mußt Du Geld haben, denjenigen zu bezahlen, der für Dich gearbeitet hat und der von dem Erlös dieser Arbeit Brot für sich und seine Familie kaufen muß. Es ist in früheren Jahren der Fall gewesen, daß mancher sich sorglos über diese Verpflichtung hinweggesetzt und viel berechtigte Verbitterung erregt hat. Es heißt heute: Gemeinnutz geht vor Eigennutz! Wer sich diesen Grundsatz zu eigen macht, den treibt auch schon sein Inneres zum rechten Handeln. Es ist jedem von Herzen seitens der Handwerker eine recht ausgiebige Erholung gegönnt, diese darf aber nicht darauf beruhen, daß nun diejenigen, die treulich gearbeitet haben, in Sorge kommen, wie sie ihren Betrieb hochhalten, die Hilfskräfte bezahlen und ihre Familie ernähren können. Wer hier seine Pflicht nicht erfüllt und nicht zunächst die fällig gewordenen Handwerkerrechnungen bezahlt, hat auch keine Erholungsreise verdient, ja begeht ein großes Unrecht und eine Sünde gegen die Grundauffassung von Volksgemeinschaft und Wirtschaft. Also sei vor Antritt des Erholungsurlaubes nochmals einem jeden das Gewissen geschärft: Zunächst bezahle Deine Handwerkerrechnungen!

*

Weg mit der Stecknadel! Man kann oft beobachten, daß Menschen kleine Eiterungen am Finger mit der Stecknadel aufzustechen versuchen. Dabei erlebt man häufig genug das entgegengesetzte der beabsichtigten Wirkung: Die Entzündung verschlimmert sich, die Eiterung geht weiter in die Tiefe, und wenn der Arzt dann aufgesucht werden muß, so stellt er außer der Rötung und Schwellung der Eiterung oftmals noch rote Streifen am Arm und schmerzhafte Drüsen in der Achselhöhle fest. Dank des Hantierens mit der Stecknadel ist aus der anfangs verhältnismäßig harmlosen Entzündung eine bedenkliche Blutvergiftung geworden. Das Hineinstechen in den Finger mit der Stecknadel ist deshalb so gefährlich, weil die Nadel fast stets in noch gesundes Gewebe eindringt und Eitererreger dorthin überträgt. Auch wenn ein Holzsplitter unter den Nagel geraten ist, sollte man niemals versuchen, ihn mit der Stecknadel zu entfernen. Gewöhnlich wird der Splitter dabei nur zerfasert und nur noch tiefer hineingetrieben, so daß der Arzt den Fingernagel spalten muß, um den Splitter herauszubekommen. Wäre man sofort zum Arzt gegangen, so hätte er den Splitter mit einer feinen Pinzette ohne nennenswerte Schmerzen herausziehen können. Also weg mit der Stecknadel von Eiterungen und Splittern!

*

Sommersorgen der Hausfrau. Jede Hausfrau, die es ernst meint mit ihren Pflichten als Hüterin der Gesundheit ihrer Familie, muß imstande sein, sich auf die Freuden und Leiden der jeweiligen Jahreszeit umzustellen. Das gilt besonders für die Sommerszeit. Hierfür nur ein paar Beispiele: Da ist zunächst der Säugling, dessen Gesundheit durch die Sommerhitze vielfach bedroht ist. Jede Mutter sollte wissen, daß man in der heißen Jahreszeit einen Säugling nicht abstillen darf. Bekommt das Kind schon Kuhmilch, so muß deren Verderbnis durch sofortiges Abkochen der Milch und dauerndes Kühlhalten verhindert werden. Da sind weiter die Fliegen, die im Sommer groß und klein nicht nur belästigen, sondern in die Milch des Kindes, wie in die Speisen der Erwachsenen Krankheitsstoffe hineintragen, wenn man nicht durch Bedecken der Speisen und durch einen regelrechten Kampf gegen die Fliegen für ihre Vernichtung Sorge trägt. Man schließe sonnenbeschienene Fenster und sorge besonders nach Sonnenuntergang für Herstellung von Zugluft. Ueberhaupt die Luft in Wohn- und Schlafzimmern ist im Sommer wie im Winter ein besonderes Kapitel hausfraulicher Gesundheitspflege. Wenn draußen der Sonne sengender Strahl herniederbrennt, dann halte man zur Erzielung eines kühlen Zimmers die Fenster fest geschlossen und verdunkele sie durch Vorhänge, Jalousien und dergl. Gemüse und Obst, Milch und Kartoffeln, Eier und Käse sollen im Sommer im Küchenzettel der Hausfrau eine ausschlaggebende Rolle spielen. Trotzdem wird man Fleisch und Wurst nicht ganz entbehren können und wollen. Hier heißt es aber wieder aufpassen, damit nichts Verdorbenes auf den Tisch kommt. Neben dem erwähnten Kühlhalten der Nahrungsmittel und deren Schutz vor Verunreinigung durch Fliegen muß die Hausfrau wissen, daß vom Fleisch besonders die inneren Organe — Lunge, Herz, Leber und Niere — der Fäulnis und Zersetzung durch die Sommerwärme besonders leicht zum Opfer fallen. Hier, wie auch beim Hackfleisch, empfiehlt es sich zur Vermeidung von Gesundheitsstörungen, das Fleisch bald nach dem Einkauf zu verzehren oder mindestens durch Kochen oder Braten vor Verderbnis zu schützen. Nie hebe man verderbliche Speisen über Nacht auf, sondern kaufe nur so viel Eßwaren ein, als voraussichtlich am gleichen Tage gebraucht werden.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Donnerstag, 8. Juni.

Sonnenaufgang 4,08 Sonnenuntergang 20,49
Mondaufgang 22,06 Monduntergang 3,26

632 Mohammed Abul Kasim ibn Abdallah, Stifter des Islam, in Medina gestorben (geboren um 570 in Mekka).
1762 Verteidigungsbündnis zwischen Preußen und Rußland.
1781 George Stephenson geboren.
1810 Robert Schuhmann in Zwickau geboren (gestorben 1856).

Vor den Augen seiner Bekannten ertrunken.

Der 31jährige Kaufmann Eduard Kleiner, Bochum, Roonstr. 61, ertrank am Dienstag abend 6,30 Uhr beim Baden in der offenen Ruhr unterhalb der Kosterbrücke vor den Augen seiner Bekannten. Die Rettungsversuche waren vergeblich. Bis jetzt konnte seine Leiche noch nicht geborgen werden. Der Verstorbene hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Noch ein Opfer der Ruhr.

Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ertrank beim Baden an der Eisenbahnbrücke in Dahlhausen der etwa 18 Jahre alte erwerbslose Heinz Stachewitz aus Wattenscheid-Günnigfeld, Mittelstraße wohnhaft. Der Ertrunkene, der in Gemeinschaft mit zwei Freunden badete und des Schwimmens unkundig war, versank plötzlich vor den Augen seiner Kameraden in die Tiefe. Mitglieder des Linden-Dahlhauser Wassersport-Vereins sowie der Feuerwehrmann Henn, nahmen sofort die Rettungsarbeiten auf. Nach etwa einer halben Stunde gelang es Henn, den Ertrunkenen zu bergen. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Der sofort hinzugezogene Arzt Dr. Mintrop konnte nur noch den Tod feststellen, der durch Herzschlag eingetreten war. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des kath. Krankenhauses überführt.

Zu erwähnen wäre noch, daß an gleicher Stelle im vorigen Jahre gleichfalls ein Erwerbsloser aus Wattenscheid ertrunken ist.

*

Am Dienstag morgen konnte ein Ertrinkender, der von den Fluten schon verschlungen war, durch sofort einsetzende Taucherarbeiten und Wiederbelebungsversuche noch gerettet werden.

Preisbarometer für unsere Hausfrauen!

g- Bei schöner Witterung war am Wochenmarkt ein guter Besuch zu verzeichnen. Das Angebot an Frischgemüse erreicht den Höhepunkt, während die Auswahl an Frischobst sich auf Kirschen, Stachelbeeren, Erdbeeren und Aprikosen beschränkt. Die Preise notierten wie folgt: Erdbeeren 60, Kirschen 35—40, Stachelbeeren 25, Aprikosen 40, Tomaten 30, Bananen 25—30, Apfelsinen 5—10, Zitronen 5, Brechbohnen 25—30, Erbsen 30, Rhabarber 6—8, Schlangengurken 25—30, Spargel 25—35, Kohlrabi 10—15, Blätterkohl 15, Blumenkohl 20—40, Melde 6, Stielmus 8—10, junge Karotten 25, Eier 6—10, Oldenburger Süßrahmbutter 1,40—1,50, Landbutter 1,30, Rindfleisch 60, Ochsenfleisch 70, Kalbfleisch 60—100, Schweinefleisch 60—80, Schellfisch 25—35, Kabeljau 25, Fischfilet 30—40, Rotbarsch 35, Rotzunge 60.

Was ist und wird sein:

Die große Bochumer Kochkunstschau.

Die hochinteressante Sehenswürdigkeit für unsere Hausfrauen. – Eine einzigartige Leistungsschau unseres Bochumer Gaststätten- und Konditoreigewerbes. – Darum jeder einmal in die Kochkunstschau!

Im großen Rahmen der in einigen Tagen in Bochum tagenden Bäckerei- und Gastwirteschausstellung wird die Kochkunstschau einen ganz besonderen Raum einnehmen. Sie wird nicht allein eine hochinteressante Sehenswürdigkeit für unsere Hausfrauen darstellen, sondern vor allem eine einzigartige Leistungsschau unseres heimischen Gaststätten- und Konditoreigewerbes sein, die in allen Teilen ihren nachhaltigen Eindruck sowohl in der Oeffentlichkeit wie auch in den fachlich interessierten Kreisen nicht verfehlen wird.

Allerdings möchten wir von vornherein betonen, daß in der Kochkunstausstellung nicht gekocht, gebraten oder gebacken wird, sondern

die Erzeugnisse unserer Gewerbe werden lediglich zur Schau gestellt.

Die große Oeffentlichkeit wird also fertige Sachen sehen und zur Beurteilung vorfinden. An jedem Tage werden neue Sachen gezeigt, ständig wechselt die Schau, so daß ein außergewöhnliches vielseitiges Bild von der Leistungsfähigkeit und dem praktischen Können der Aussteller entsteht. Aber gerade dieser fortgesetzte Wechsel in der Zurschaustellung hervorragender Küchen- und Backerzeugnisse ist es, der seinen besonderen Reiz und seine Anziehungskraft auf die Besucher nicht verfehlen wird. Lehrreich und zugleich belehrend wird

eine Sehenswürdigkeit der anderen folgen.

Die großen vielseitigen Erfahrungen aus der Praxis werden ihre praktische Verwirklichung finden. Und dabei wird die Preiswürdigkeit aller Erzeugnisse, ihre Vielseitigkeit und Mannigfaltigkeit, die aus mittelständischem Fleiß und unbeugsamer Schaffensfreudigkeit geboren sind, ihre Zweckmäßigkeit und ihr Ideenreichtum, die wiederum mittelständischen Lebenswillen und unentwegter Selbstbehauptung entspringen, eine Ueberraschung von besonderem Ausmaße bilden.

Die vielen Vor-, Zwischen-, Hauptgerichte und Tagesplatten, dann ganze Speisefolgen für kleine und große Festlichkeiten oder für sonstige besondere Anlässe dürften bei allen Besuchern nicht weniger den verständlichen Wunsch auslösen, sie einmal genossen zu haben, ihre Entstehung und ihren Werdegang kennen zu lernen wie die vielen unter Meisterhand gefertigten kunstvollen, hochwertigen und begehrenswerten Erzeugnisse unseres heimischen Konditoreigewerbes.

Es kommt nun den Ausstellern weniger darauf an, Luxusgerichte, besondere Schaustücke oder gar Spitzenleistungen gastronomischer Küchenkunst und handwerksgerechter Konditoreileistung zu zeigen, sondern der Schwerpunkt der Kochkunstschau liegt vor allem in der einfachen wie auch verständlichen zeitgemäßen Absicht, ausschließlich

nur solche Gerichte und Backwaren

zu zeigen, wie sie täglich in unseren Bochumer Gaststätten und im Konditoreigewerbe zu einem erschwinglichen und für jedermann erträglichen Kaufpreis hergestellt werden. Es besteht also keineswegs die Absicht, kostspielige, für die große Volksgesamtheit unverhältnismäßig preislich hohe Erzeugnisse zu zeigen, sondern die Kochkunstschau ist dür die Bedürfnisse des einfachen Mannes aus dem Volke zugeschnitten, für den einfachen Familienhaushalt, dessen Lebenshaltung durch die Notzeit diktiert ist. Nur will die Kochkunstschau neue Wege, neue Gedanken, neue Anregungen geben. Sie will die billige und doch gute, die schmackhafte und doch vielseitige Art der gehaltvollen Speisezubereitung zeigen. Mit anderen Worten:

Sie will die betriebswirtschaftlich rationelle Seite unserer Lebenshaltung und Hauswirtschaft eindeutig an Hand von unzähligen Beispielen darstellen.

Jene besondere durch die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse bedingte Form unserer heutigen Hauswirtschaft umgestalten helfen, um so manche Sorgen um die mitunter kostspielige Speisezubereitung abzustellen. Aber schließlich will diese Kochkunstschau noch mehr. Die im Verlaufe der Jahre immer größer und vielseitiger gewordene Geschmacksrichtung bei unserer mannigfaltigen Speisezubereitung verlangt gewisse ästhetische und besondere hygienische Voraussetzungen. Sie mit den gemachten Erfahrungen auf diesen Gebieten vereint zu wissen mit dem unentwegt schöpferisch wirkenden und ständig neu gestaltenden Wirkungsgeist unserer am Kochherd und Backofen tätigen Gewerbe, darf man wohl schlechthin als ein besonderes ideales Ziel der Schau ansehen. Darüber hinaus trägt die Kochkunstschau auch ganz offensichtlich einen sozialen Charakter, weil sie in ganz glücklicher Weise nicht allein für die beteiligten Fachkreise, sondern in erster Linie für die bessere und billigere Lebensweise der Gesamtbevölkerung arbeitet.

Von jeher hat sich der Gastwirt, der Hoteliet und der Konditormeister als dienendes Glied in der Volksgemeinschaft gefühlt. In diesem Dienste, der eine soziale und schicksalsverbundene Verpflichtung gegenüber den Angestellten, Mitarbeitern und Berufsangehörigen bedeutet und der im weiteren Sinne bisher bei der Allgemeinheit in einer mitunter nicht ganz klaren Vorstellung für diese Kreise Verständnis fand, hat sich das Bochumer Gaststätten- und Konditoreigewerbe nicht übertreffen lassen. Was aber verdanken viele Kreise unserer Bevölkerung ihrem aufmerksamen Gastwirt, ihrem besorgten Hotelier und ihrem tüchtigen und fachkundigen Konditormeister? Darüber ließe sich freilich manches sagen, und wer immer noch glauben sollte, mit einigen Vorurteilen aufwarten zu müssen, dem wird die Kochkunstschau die diesen Dienst am Kunden plastisch und eindrucksvoll darstellen wird, gewiß eines besseren belehren. Daß die Kochkunst-Ausstellung

für unsere Hausfrauen eine besondere Angelegenheit

sein wird, ihr hauswirtschaftliches Wissen und Können zu erweitern und zu bereichern, ist wohl selbstverständlich. Deshalb wird ihr die Ausstellung gar manches zu sagen wissen, ihr manche neue schätzenswerten Anregungen und vielerlei Ueberraschungen bieten. Dem Hausherrn aber selbst einen Einblick gewähren, zu einer rechten Würdigung und Schätzung der hauswirtschaftlichen Leistung seiner Gattin, die da heute angesichts der Verknappung der Mittel wohl fast ständig im Konflikt mit der Bewadrheitung des bekannten Satzes steht, daß sich in der Beschränkung der Meister zeige. Und wenn er dann sieht, zu welchen mäßigen und erträglichen Preisen er in den Gaststätten Speisen und in unseren Konditoreien beste Backwaren bekommt, dann wird er gewiß hin und wieder die Gelegenheit nicht verabsäumen, die Bürde der Hausarbeit seiner Gattin abzunehmen, damit auch sie ohne die üblichen Küchensorgen Freude an den schönen Erzeugnissen der Bochumer Kochkunstschau findet. Darum muß die Losung für alle während der kommenden Fachausstellung in Bochum sein: Jeder einmal in die Kochkunstschau!

fgb.

Generalversammlung der Elisabeth-Konferenzen.

Heute, Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, findet im katholischen Waisenhaussaale in Bochum die diesjährige Generalversammlung aller Elisabeth-Konferenzen des Dekanates Groß-Bochum statt. Die Konferenzen werden dringend gebeten, zu erscheinen.

Auf nach München.

Gestern abend versammelten sich auch etwa 100 Bochumer Gesellen, um vom Gesellenhaus aus die Reise nach München zum katholischen Gesellentag anzutreten. Die starke Gruppe wurde unter Begleitung fröhlicher Marschweisen vom Spielmannszug des Kolpingsorchesters zum Bahnhof gebracht. Präses Pieper verabschiedete hier seine Gesellen und wünschte ihnen glückliche Fahrt und frohe Ankunft. Gegen 7 Uhr lief der Sonderzug, der unterwegs auch noch die Gesellen von Langendreer, Witten, Herne usw. aufnehmen wird, in der Bahnhofshalle ein.

Wieder Theatergemeinschaft Duisburg-Bochum?

Nach einer Meldung der „Rhein- und Ruhrzeitung" wird sich der Theateraustausch der Duisburger Stadtverordnetenversammlung demnächst mit der Frage der Durchführung des Theaterbetriebes für die kommende Spielzeit befassen. Nachdem der Gedanke der Theatergemeinschaft Duisburg-Essen erledigt ist, wird man auf die Theatergemeinschaft Duisburg-Bochum zurückgreifen. Die Stadt Bochum ist bereit, von Duisburg 100 Opern abzunehmen, dafür liefert Bochum 120 Schauspiele nach Wahl der Duisburger Stadtverwaltung. Innerhalb dieses Gemeinschaftstheaters, dessen Leiter Dr. Saladin Schmitt bleibt, ist vielleicht auch eine für Duisburg besonders günstige Lösung der Dirigentenfrage möglich und zwar dergestalt, daß der Dirigent der Duisburger Oper in irgend einer Weise einen großen Teil der städtischen Konzerte übernimmt. Das würde zugleich eine Verbilligung des Duisburger Konzertetats bedeuten. Stadttheater und Orchester erfordern für das Jahr 1933 einen städtischen Zuschuß von 946 000 RM gegen 1 056 000 RM im Vorjahr. Der Theaterausschuß ist sich darin einig, daß dieser Zuschuß unter keinen Umständen überschritten werden darf. (Wir geben die vorstehende Darstellung mit Vorbehalt wieder, da wir nicht in Erfahrung bringen konnten, wie Bochum zu diesem Plan steht. D. R.)

40 Haftentlassungen.

In der politischen Zeit am Anfang der nationalsozialistischen Revolution wurde im Präsidialbezirk Bochum eine große Anzahl kommunistischer Funktionäre in Schutzhaft genommen. Ein Teil dieser Festgenommenen aus Wanne-Eickel, Castrop und Herne, die im Polizeigefängnis Herne untergebracht waren, kam jetzt zur Entlassung. Es handelt sich um etwa 40 Personen.

Ein Autoführer für das Ruhrgebiet

Seit Jahren waren Bestrebungen im Gange, einen Essener Stadtplan herauszugeben, der in erster Linie zur Orientierung der von auswärts kommenden Kraftfahrer bestimmt sein sollte. Nunmehr ist dieser Gedanke in Gestalt eines „Autoführers Ruhrgebiet" Wirklichkeit geworden. Der Führer besteht aus einem beiderseitig bedruckten Blatt. Auf der einen Seite befindet sich ein Verkehrsstraßenplan des Ruhrgebietes, aufgestellt nach dem amtlichen Material des Ruhrsiedlungsverbandes, auf der anderen Seite der Uebersichtsplan der betreffenden Stadt (also z. B. Essen, Bochum usw., so daß der fremde Fahrer sich sowohl über die Verkehrswege des gesamten Gebiets als auch über die Hauptstraßen, Plätze, Gebäude usw. der einzelnen größeren Städte auf das schnellste und zuverlässigste unterrichten kann. Der „Lotse" wird in den einzelnen Städten an wichtigen Verkehrspunkten, wie Parkplätzen, Tankstellen, Verkehrsvereinen usw. für 10 Pfg. abgegeben.

Minderjährige als selbständige Gewerbetreibende.

Wie das VDZ-Büro meldet, hat das Preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit an die nachgeordneten Behörden einen Erlaß gerichtet, worin ausgeführt wird, es sei verschiedentlich beobachtet worden, daß **junge, eben erst aus der Handwerkslehre entlassene Leute dazu übergingen, einen selbständigen Gewerbebetrieb zu eröffnen.** Da sie ohne Erfahrung sind, könnten sie sich in der Regel nicht lange halten und schädigten häufig ihre Lieferanten und Kunden sowie die bestehenden Betriebe. Der Erlaß **verweist dann auf** das bürgerliche Gesetzbuch, **wonach ein Minderjähriger** die Geschäftsfähigkeit zum selbständigen Betrieb eines Erwerbsgeschäftes erst erreicht, wenn er dazu von seinem gesetzlichen Vertreter mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichtes ermächtigt wurde. Der Erlaß ersucht die nachgeordneten Behörden, die Gemeindevorstände anzuweisen, daß sie bei Anmeldung eines Gewerbebetriebes durch einen Minderjährigen stets den Nachweis der Genehmigung des Vormundschaftsgerichtes verlangen.

Zusammenwirken von öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Ministerpräsident und Minister des Innern, Göring, in einem Runderlaß grundsätzliche Richtlinien aufgestellt. Es heißt darin:

Die Umgestaltung des deutschen Staats- und Kulturlebens bedingt **auch eine Erneuerung des Verhältnisses von öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege.** Das Streben der Vergangenheit, die Aufgaben der Volkswohlfahrt grundsätzlich durch öffentliche Stellen und Einrichtungen zu erfüllen, hat sich als verhängnisvoller Fehlschlag erwiesen. Die gesamte Wohlfahrtspflege wurde erheblich und unnötig verteuert. Zugleich wurde die Wohlfahrtspflege politisiert und bürokratisiert. **die freie Wohlfahrtspflege aber,** insbesondere **die konfessionelle,** wurde **zurückgedrängt. Wohlfahrt und Jugendwohlfahrt können aber niemals der Kräfte entbehren, die sich freiwillig aus christlicher Nächstenliebe und aus Verantwortungsgefühl für die Volksgemeinschaft zur Verfügung stellen.**

Es wird daher Aufgabe der vom nationalen und christlichen Geist getragenen Selbstverwaltung sein, die Fehler der vergangenen Jahre **durch weitgehende Heranziehung der freien Wohlfahrtspflege auszugleichen.**

Gleichschaltung der Bauhüttenbewegung.

Der beauftragte oberste Leiter der gesamten wirtschaftlichen Unternehmungen des ADGB, Afa-Bundes, DGB und DHV, Bankdirektor Karl Müller, hat zum Sonderbeauftragten für den Verband sozialer Baubetriebe und die ihm angeschlossenen Bauhütten und Baunebenbetriebe den Architekten Franz Straffer ernannt und ihm alle hierzu notwendigen Vollmachten erteilt.

Durch diese Verfügung sind der Verband sozialer Baubetriebe und alle ihm angeschlossenen Betriebe gleichgeschaltet und dem Aktionskomitee der Deutschen Arbeit unterstellt worden. Sie stehen somit nicht mehr unter marxistischer Leitung.

Die in diesen Bauhüttenbetrieben angelegten Gelder sind fast durchweg Arbeitergroschen. Es ist somit eine unbedingte Notwendigkeit, die Betriebe bei größtmöglicher Sparsamkeit zu erhalten, damit tausenden deutscher Volksgenossen die weitere Arbeitsmöglichkeit gesichert ist. Nur die rassefremden und volksfeindlichen Elemente und alle diejenigen Personen sind ausgeschaltet worden, die auf Grund ihrer Parteizugehörigkeit den Posten nur als eine Versorgung betrachteten.

Das Ziel des Sonderbeauftragten ist es, die Bauhüttenbewegung von allen Schlacken zu reinigen und sie wieder zu einer Vereinigung schöpferischen Arbeitswillens zu machen, wie es die Bauhütten in früheren Jahrhunderten waren, als sie die herrlichen Dome schufen, die heute noch von dem guten Sinn der Bauhütten Zeugnis ablegen.

Damit durch den Wettbewerb der Bauhüttenbetriebe das deutsche Handwerk nicht geschädigt wird, sollen die Baunebenbetriebe allmählich abgewickelt werden. Dazu eröffnen Betriebsüberschüsse der Bauhütten die Möglichkeit einer finanziellen Hilfeleistung für das Handwerk. Sie eröffnen auch die weitere Möglichkeit, dem deutschen Arbeiter und Angestellten ohne drückende Zinsverpflichtung zu einer eigenen Scholle zu verhelfen und damit den Leitgedanken des neuen Staates zur Tat werden zu lassen: Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Zwischen Bürgersteig und Straße.

«hö.» Gestern mittag gegen 12.30 Uhr ereignete sich am Schwanenmarkt an der Kreuzung der Castroper- und Horst-Wessel-Straße ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Radfahrer. Letzterer wurde auf die Straße geschleudert, kam aber unverletzt davon. Sein Fahrrad wurde fast vollständig zertrümmert.

*

Ein Radfahrer rutschte mit seinem Fahrrade auf der abschüssigen Wasserstraße etwa 80 Meter nördlich des Licht- und Luftbades aus. Er wurde gegen ein dort haltendes Pferdefuhrwerk geschleudert und erlitt eine Brustquetschung nebst geringen Hautabschürfungen. Mit Hilfe eines Krankenwagens wurde er in das Bergmannsheil gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

*

Auf dem Castroper Hellweg vor dem Hause 537 wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Er erlitt eine Schulterquetschung und wurde von dem Kraftwagenführer in das Maria-Hilf-Hospital gebracht. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Lebensgefahr besteht nicht.

*

«r» Um Haaresbreite mit seinem Auto verunglückt wäre gestern nachmittag der Oelvertreter Heinrich We. aus Bochum, beim Befahren der Bochumer Straße in Herne. Der Autofahrer steuerte seinen Wagen an einem Lastauto vorüber, wobei an seinem Wagen plötzlich das linke Rad von der Achse sich löste, so daß das Auto im Kreise umschlug jedoch — heil — am Bürgersteig aufsetzte. Das beschädigte Auto wurde eingeschleppt.

*

«r» Dem Krankenhaus zugeführt wurde der Brotkutscher Wilhelm Ne. aus der Dorstener Straße. Selbiger war auf der Kundenfahrt und wollte während der Fahrt, auf dem Feldkamp, abspringen, hierbei trat er fehl und geriet mit dem linken Fuß in die Radspeichen.

+ **Kirchliches.** Vikar Ludwig Schirpenbach von hier, der seit seiner Priesterweihe im Jahre 1929 als Vikar in Brakel (Kreis Höxter) tätig war, hat von der erzbischöflichen Behörde eine Anstellung in Dortmund-Mengede erhalten.

«u.» **Ein sinniges Gemeindegeschenk.** Das der Pfarrgemeinde St. Anna, Bochum-West, gehörige Freigelände neben der Pfarrkirche zwischen der Vereins- und Goldhammer Straße ist in Gartenland umgewandelt worden, das hauptsächlich den bedürftigen Familien zum Anbau von Garten- und Feldfrüchten überlassen wurde. Die äußerst geschmackvoll angelegte Einfriedigung, an der sich Jungbaumpflanzungen entlangziehen, dürfte den Reiz der Anlage wesentlich erhöhen. Die mit schwarzem Schlackensand ausgelegten Promenadenwege machen einen sauberen, gefälligen Eindruck. Ein besonderes Schmuckstück sind die Grünanlagen und Blumenbeete längst der Kirchmauer. Dieses neugeschaffene Grünplätzchen nimmt sich wie eine Oase zwischen dem steinernen Häusermeer aus.

× **Volksfestspiele Wilhelm Tell. Verkehrserleichterung nach Dortmund.** Am 10., 11., 13., 14., 15., 17. und 18. Juni 1933 werden in Dortmund unter dem Protektorat des Reichsministers Dr. Göbbels die „Volksfestspiele Wilhelm Tell" in der Originalbesetzung des Deutschen Theaters Berlin veranstaltet. Aus diesem Anlaß wird die Reichsbahn von allen Bahnhöfen im Umkreis von 130 km von Dortmund Sonntagsrückfahrkarten und, wo sie nicht aufliegen, Blanko-Sonntagskarten nach Dortmund ausgeben. Diese Karten gelten am 13., 14. und 15. Juni je 24 Stunden von 9 Uhr bis zum folgenden Tage 9 Uhr (Antritt der Rückreise), am Samstag und Sonntag, den 10. und 11. sowie 17. und 18. Juni gelten die Karten wie gewöhnliche Sonntagsrückfahrkarten. Am 13., 14. und 15. Juni sind diese Fahrkarten nur gegen Vorlage von Eintrittskarten der Westfalenhalle oder Ausweisen der Vorverkaufsstellen erhältlich.

Das Deutsche Rote Kreuz.

Ein Blick in die Bochumer Einrichtungen.

Er verpflichtet uns am kommenden Sonntag.

Das Deutsche Rote Kreuz umfaßt 1 500 000 deutsche Männer und Frauen, die sich zu gemeinsamem Wirken im Dienst des Roten Kreuzes zusammengeschlossen haben. Das Recht zur Führung des Roten Kreuzes ist an die Ehrenpflicht gebunden, dem Vaterlande in der Stunde der Gefahr männliche und weibliche Pflegekräfte zur Unterstützung des amtlichen Sanitätsdienstes bei öffentlichen Notständen und inneren Unruhen insbesondere im Kriege zur Unterstützung des Sanitätsdienstes im Heere zu stellen.

In allen deutschen Ländern bestehen Landesmännervereine und Landesfrauenvereine, mit Zweigvereinen und Ortsgruppen bis in das letzte Dorf, insgesamt 8150 örtliche Organisationen. 9800 Schwestern vom Roten Kreuz sind in 57 Schwesternschaften und Mutterhäusern zusammengeschlossen. Mehr als 20 000 weibliche Vereinshilfskräfte stehen freiwillig und ohne Entgelt im Dienst der Frauenvereine vom Roten Kreuz. Ueber 130 000 Sanitätsmänner tun ehrenamtlich regelmäßigen Dienst in 3400 Sanitätskolonnen. Genossenschaften freiwilliger Krankenpfleger und Samaritervereinen vom Roten Kreuz.

In diesem strahlenden Zahlenkranz ist der Bochumer Vaterländische Frauenverein

ein besonderes Glanzstück.

Dessen wird man immer wieder inne, wenn man die Ziffernparade eines Jahresberichtes vor dem Auge defilieren läßt oder wenn man Gelegenheit hat, in die lokalen Einrichtungen einen Einblick zu tun, wie wir sie gestern wieder einmal hatten, wobei Frau Geheimrat Baare und Oberingenieur Bering die liebenswürdigen Gastgeber spielten.

Mag sein, daß nicht jeder Bochumer das Heim des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt kennt. Es liegt etwas abseits vom Straßenlärm und Großstadtverkehr, in der Sedanstraße. Wer aber einmal hier zu Gast ist, einmal einen Rundgang macht, der ist überrascht über die Geräumigkeit, über die Einteilung und Properität. Alles ist hier vereinigt, was zu einem gemütlichen Heim gehört, angefangen vom Empfangszimmer bis zur Nähstube und Küche. Der Zeit entsprechend, gibt es hier auch

eine Diätküche für Magen-, Zucker- und Nierenkranke,

die sehr in Anspruch genommen wird und schon viel Gutes getan hat. Auf die Zubereitung wird die größte Sorgfalt verwendet. So wurden von dieser Abteilung seit Jahresbeginn bis Ende Mai insgesamt 14 632 Portionen Stärkungskost und Diätkost ausgegeben. In der Krankenküche essen zur Zeit täglich 60 Kinder und 65 alleinstehende Erwerbslose. An Wöchnerinnen-Essen wurden seit Januar bis Ende des vergangenen Monats 1097 Portionen an 180 Wöchnerinnen verabreicht.

Eine besondere Abteilung dieses hübschen Heims bilden

die Badeeinrichtungen für Solbadekuren.

Sie waren früher das bedeutendste Tätigkeitsfeld des Vereins. In den letzten Jahren ist diese Abteilung fast zum Erliegen gekommen, weil die Eltern glauben, ihre Kinder müßten, wenn sie gesunden sollen, unbedingt nach dem Schwarzwald oder noch weiter. Doch warum in die Ferne schweifen, da das Gute liegt so nahe? Man kann nur wünschen, daß mit der neuen Zeit die Eltern auch ihr Werturteil über Solkuren ändern, damit die hier brachliegende Anlage wieder voll ausgenutzt wird. Der Baderaum für Kinder umfaßt vier große Holzwannen, nebenan liegt der Ruheraum mit einer ganzen Anzahl bequemer Ruhebetten. Weiter schließt sich ein Sonderbaderaum für Frauen an, in dem auch die Massage erfolgen kann.

Eine solche Solbadekur erstreckt sich für gewöhnlich über 6 Wochen. Sie besteht aus 18 Solbädern mit täglichem Mittagessen und Frühstück — Kakao und Brötchen — an den Badetagen und kostet nur 15 Mark. Im vorigen Jahre wurden nur 852 Bäder an 31 Mädchen und 23 Knaben verabfolgt, während an Frauen 295 Solbäder, 67 Fichtennadelbäder und 12 Solbäder mit Massage verabfolgt wurden. Also so viel wie gar nichts!

Zu ebener Erde liegt dann noch ein geräumiger Balkon, schon mehr Terrasse, von dem man einen hübschen Ausblick in einen prachtvollen, gepflegten Garten hat.

Nicht minder interessant und sehenswert war **die Verpflegung der Hilfspolizei im Kasthause** Stahlhausen in der Baarestraße, die ebenfalls durch den Verein geschieht. Hier sind die Einrichtungen und Kochanlagen wie geschaffen für eine Massenbewirtung. 2 große Kochkessel mit einem Fassungsvermögen von je 700 Liter und 3 Kessel von je 1000 Liter Inhalt stehen reihan inmitten der hellen und geräumigen Küche. Eine Kartoffelschälmaschine verkürzt den Arbeitsprozeß und leistet auch heute noch gute Dienste. Ein riesiger Kühlraum dient zur Aufbewahrung von Fettigem.

Einige Zahlen, die die Arbeitsleistung illustrieren.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1933 wurden verabfolgt

132 382 Portionen Mittagessen,

davon für die Hilfspolizei vom 4. März bis 31. Mai 34 518 Portionen, für 10 verschiedene Notwerke der städtischen Berufsschulen in der Zeit vom 30. Januar bis 29. April 19 315 Portionen, für Kameradschaften einiger Vereine und Verbände vom 17. Januar bis 29. April 19 142 Portionen.

Während der Notspeisung im Winter, also vom 1. Dezember bis 31. März 1933, wurde das Essen auch an alleinstehende Erwerbslose und an kinderreiche Familien ausgegeben, das an 24 Ausgabestellen geliefert wurde. Seit dem 8. Mai wird das Essen nur noch an 9 Ausgabestellen geliefert.

In nächster Nähe liegt dann noch der Kindergarten, der ebenfalls von dem Verein unterhalten wird. Er wird durchschnittlich von 70 bis 80 Kindern besucht. Mehrere Gartnerinnen sorgen für die Betreuung, während Spielsachen aller Art zur Verfügung stehen, so daß die Kleinen es nirgendwo besser haben können. Täglich wird ihnen Milch verabfolgt, außerdem werden sie regelmäßig ärztlich betreut, so daß der Gesundheitszustand der Kinder nichts zu wünschen übrig läßt.

Einen guten Besuch hta die Handarbeitsschule in Stahlhausen aufzuweisen. Die Zahl der Schülerinnen pendelt hier zwischen 70 bis 100. Eine tüchtige Lehrkraft unterrichtet die Schülerinnen im praktischen Nähen, so vor allem Flicken und Stricken. Mehrere Nähmaschinen surren hier von früh bis spät und, wie wir uns selbst überzeugen konnten, macht diese Arbeit den Mädchen viel Spaß.

Ein besonderes Gebiet ist auch die Wöchnerinnen- und Säuglingsfürsorge, die eifrigste Pflege erfährt. Dabei wird die Sorge um Arme und Kranke nicht vernachlässigt. So wurden seit Jahresbeginn bis Ende Mai 323 Lebensmittelpakete an bedürftige Familien ausgegeben, ferner an 42 Familien Leib- und Bettwäsche. Kinder und Frauen erhalten Höhensonnenbestrahlungen, unterernährte Kinder finden einen unentgeltlichen Mittagstisch, die Haus- und Krankenpflege wird besonders gepflegt, eine Beratungsstelle für seelische Lebens- und Ehenot unterhalten und zu allem hat man auch noch Zeit, alljährlich ein Weihnachtsfest zu veranstalten.

Zum Schlusse wurde dann noch dem Gummertshof ein Besuch abgestattet, wo die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ihr Standquartier hat. Ein schmucker Lehrraum, Räume für Gasschutzgeräte und für Tragbahren sowie Einrichtungen für einen wirksamen Gasschutz erregten das Interesse der Besucher.

Die Besichtigung erbrachte den Beweis, daß auch in Bochum eine stattliche Schar zum Helfen bereiter Männer und Frauen zum Dienst an Volk und Vaterland bereitsteht und eine Fülle von Aufgaben an der ständigen Arbeit des Friedens leistet.

Unsere Aufgabe ist es sie durch unseren Obulus instand zu setzen, daß sie diese Arbeit im Interesse des Volksganzen weiter leisten können. Gelegenheit dazu bietet sich am kommenden Sonntag, wo auch in Bochum-Altstadt 60 Damen, 70 Sanitäter und 50 Mitglieder der Hilfspolizei die Sammlung für den Rot-Kreuztag durchführen werden. Zum Danke für unsere Gabe wird die Schupokapelle mit dem Männergesangverein „Gußstahlglocke" um die Mittagszeit vor dem Rathaus ein Konzert geben, die Herbstkapelle mit dem Spielmannszug des Bochumer Krieger- und Landwehrvereins auf dem Westfalenplatz konzertieren. Die Kapelle Merkert auf dem Wilhelmsplatz spielen und die NSBO.-Kapelle vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal konzertieren.

Also bitte! Vergessen Sie nicht, Ihren Obulus in die Büchse zu werfen!

+ **Schlageter-Aufführung im Stadttheater Bochum.** Am Freitag, dem 9. Juni 1933, findet für die Ruhr-Knappschaft eine geschlossene Schlageter-Aufführung statt. Es stehen für diese Aufführung noch einige Karten zu bedeutend ermäßigten Preisen bei der Theaterkasse zum freien Verkauf.

— × **Aus dem Schulleben B.-Wiemelhausens.** Mit dem heutigen Tage verläßt der Leiter der Schule an der Borgholzstraße, Rektor Joseph Weber, unsere Gemeinde, um die Leitung der Schule an der Dr.-C.-Otto-Straße in B.-Dahlhausen zu übernehmen. An die zehn Jahre wirkte er hier zum Besten der Jugend und der Gemeinde. Schüler, Lehrpersonen, Eltern und Kirche sehen ihn ungern scheiden, hat er sich doch durch seinen Eifer, seine wahre Kollegialität und sein liebenswürdiges Wesen die Liebe aller erworben, die mit ihm zu tun hatten. Die Not der Zeit, die auch an der Schule zehrt, nimmt ihn uns. Unsere besten Wünsche begleiten ihn nach seinem neuen Wirkungskreis. — Im Laufe des Monats scheidet noch eine altbekannte und beliebte Lehrperson von uns: Konrektor i. R. Franz Rohe. Er will seine letzten Lebensjahre im schönen Rheinland, in Trier, verbringen. 20 Jahre wirkte er an beiden katholischen Schulen Wiemelhausens. Mit ihnen und mit dem Leben der Gemeinde blieb er auch eng verbunden, als er vor sieben Jahren in den wohlverdienten Ruhestand trat. Seine Hilfsbereitschaft und sein abgeklärtes Wesen machten ihn zu einem der beliebtesten Menschen in Wiemelhausen. Wir bedauern, daß er seinen Lebensabend nicht bei uns verbringen kann und wünschen ihm noch manches Jahr in Gesundheit und Zufriedenheit.

Wie wird das Wetter?

Die schwachen Störungen, die das noch verstärkte, heute mit seinem Kern über dem Skagerrak liegende große europäische Schönwettergebiet von Südosten und Südwesten anzugreifen versuchen, werden schnell aufgelöst und veranlassen über Deutschland meist nur etwas stärkere, hohe Bewölkung. Bei einer schwachen bis mäßigen östlichen Luftströmung liegen die Temperaturen über dem mitteleuropäischen Festland etwa bei den gleichen Werten wie Tags zuvor und erreichten in Westdeutschland und dem Rheinlande um 8 Uhr schon wieder 16 bis 18 Grad. Aus Frankreich werden bei vielfacher Windstille und wolkenlosem Himmel 20 Grad gemeldet. Die Höchsttemperaturen steigen fast allgemein auf gegen 25 Grad an, werden aber noch keine stärkere Bewölkung verursachen, da die absinkende Bewegung in der Atmosphäre noch vorherrscht. Die Schönwetterlage ist somit weiterhin maßgebend für den Witterungscharakter über Westdeutschland. Allmählich können sich jedoch Haufenwolken einstellen.

Vorhersage für Donnerstag: Noch Fortbestand des Schönwetters. Zunahme der hohen Bewölkung und strichweise Haufenwolkung nicht ausgeschlossen. Warm. An Stärke wechselnde, überwiegend nordöstliche bis östliche Winde.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Durch kleine Störungen ist ein Gefahrenmoment für den Umsturz im Witterungscharakter gegeben. Vorerst noch heiteres, warmes Wetter.

Bezugsberechtigung bei der Speisefettverbilligung.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird in einem Erlaß des Ministers des Innern **der bezugsberechtigte Personenkreis von Reichsverbilligungsscheinen für Speisefette** wie folgt bestimmt:

Als von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützungs- und Zuschlagsempfänger in offener Fürsorge unterstützte Personen gelten **auch diejenigen Mieter, denen nur die Hauszinssteuer gestundet ist.** Dabei sind **als Zuschlagsempfänger** diejenigen mit dem Mieter im Haushalt lebenden **Familienangehörigen** zu rechnen, die bei der Berechnung seines Bedarfes mitberücksichtigt wurden. Entsprechendes gilt **für solche Mieter,** die in Häusern wohnen, für die die Hauszinssteuer **abgelöst** ist, sofern für sie eine ähnliche Vergünstigung gegeben ist.

Zu dem bezugsberechtigten Personenkreis gehören selbstverständlich **auch die in offener Fürsorge laufend unterstützten Kleinrentner und ihre Zuschlagsempfänger.**

Auch Notstandsarbeiter, für die die öffentliche Fürsorge die Grundforderung zahlt, und Fürsorgearbeiter erhalten die Reichsverbilligungsscheine. Als Zuschlagsempfänger sind diejenigen Haushaltsangehörigen anzusehen, für die der Fürsorgearbeiter oder Notstandsarbeiter Zuschläge erhalten würde, wenn er statt in Fürsorge- oder in Notstandsarbeit laufend in unterstützender öffentlicher Fürsorge stände.

+ **Bekämpfung des öffentlichen Bettelns.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, sind den Polizeibehörden in einem Runderlaß des Preußischen Ministers des Innern Anweisungen zur Bekämpfung des öffentlichen Bettelns zugegangen, in denen es heißt, das Betteln habe in den letzten Jahren einen derartigen Umfang angenommen, daß darin eine ernstliche Gefahr für die öffentliche Ordnung zu erblicken sei. Der Bekämpfung des Bettelunwesens sei daher erhöhte Bedeutung beizulegen. Als Betteln sei dabei auch das Anbieten von minderwertigen Leistungen oder Waren anzusehen, sofern damit augenscheinlich die Erlangung von Almosen bezweckt wird. Werden Personen angetroffen, die ohne die vorgeschriebene Genehmigung Straßenhandel treiben, oder auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen Schaustellungen oder dergleichen veranstalten, so sei gegen diese ebenso unnachsichtig einzuschreiten wie gegen die Bettler. Mit Rücksicht darauf, daß die Bettler zum größten Teil aus wirtschaftlicher Not gehandelt haben, sei dem Publikum durch geeignete Hinweise in der Presse nahezulegen, die Beträge, die bisher den Bettlern verabreicht seien, Organisationen der öffentlichen oder privaten Wohlfahrtspflege zu überweisen, damit diese mehr als bisher in die Lage versetzt werden, in Fällen unverschuldeter Notlage helfend einzugreifen.

«ne» **Reparaturarbeiten.** Die notwendig gewordenen Reparaturarbeiten an den Eisenbahnunterführungen der Zechenbahn an der Miesmann- und Rensingstraße sind nun in Angriff genommen. Die Kosten tragen die beteiligten Zechen Constantin, Krupp und Shamrock.

(!) **Festgenommen wurden:** in Bochum ein kommunistischer Funktionär, der sich längere Zeit verborgen hielt, wegen Hochverrats; in Wattenscheid drei Personen und in Witten eine Person wegen kommunistischer Umtriebe.

(!) **Keine Brandstiftung.** Zu unserem Bericht betr. Zimmerbrand in dem Mühlental wird mitgeteilt, daß nach den jetzt abgeschlossenen polizeilichen Ermittelungen ein Verdacht der fahrlässigen Brandstiftung nicht vorliegt.

«ne» **Rohrbruch.** Gestern entstand in den frühen Morgenstunden im unteren Teile am Gartenkamp ein starker Wasserrohrbruch, der die Straße in kurzer Zeit unter Wasser setzte. Der Grund zu dem Bruch ist wohl in der starken Bodensenkung zu suchen.

K.K.V. Constantia. Wir weisen auf die heute abend, 8.30 Uhr, im Vereinsheim Mühlenbruch stattfindende Versammlung hin, die durch einen Vortrag von Dr. Klösters-Essen „Der K.K.V. und die neue Zeit" besonders wichtig ist. (Siehe Inserat!)

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

wa. **Im Silberkranz.** Im Kreise ihrer Angehörigen feierten die Eheleute Fritz Umbach und Dorothea geb. Blum, Mausegathstr., das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

wa. **Katholischer Mütterverein.** In der letzten Vorstandssitzung wurde beschlossen, den diesjährigen Ausflug am Mittwoch, 21. Juni, nach Dormbolz bei Dinnen zu machen. Die Unkosten betragen 1,20 RM für die Autobusfahrt und 50 Pfg. für Kaffee. Die Abfahrt ist um 13.15 Uhr von der katholischen Schule an der Schrammellerstraße. Ferner wurde beschlossen, bei der diesjährigen Fronleichnamsprozession für den Mütterverein eine Musikkapelle zu bestellen, hierfür soll jedes Mitglied einen einmaligen Beitrag von 20 Pfg. zahlen. Weiter wurde das in diesem Jahre stattfindende Silberjubiläum des Müttervereins besprochen, welches voraussichtlich am 10. September gefeiert werden soll.

Bochum-Gerthe.

sbö- **Seinen Verletzungen erlegen.** In der vergangenen Woche erlitt im Grubenbetrieb der Schachtanlage 4 der Zeche „Lothringen" der Bergmann Paul Friedrich Piontek, wohnhaft im Stadtteil Grumme, Lenneplatz 25, einen schweren Unfall. Nunmehr ist Piontek seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verunglückte war erst 32 Jahre alt.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

fr. **Böse Berufsunfälle.** Das Opfer eines Berufsunfalles wurde im Untertagebetrieb einer benachbarten Schachtanlage der Gelsenhauer Wilhelm St. aus der Kortmannstraße. Selbiger versuchte noch vor Schichtende einige Kohlenwagen abzufordern, hierbei glitt er aus, wobei er unter die vollen Wagen geriet. Mit einem Fußbruch und erheblichen Quetschungen wurde er dem Krankenhause eingeliefert. — Auf einer benachbarten Schachtanlage geriet der Hauer Martin Da. aus der Bergenerstraße in Ausübung des Berufes unter plötzlichen Steinfall, wobei er neben Kopfverletzungen einen l. Armbruch erlitt und ins Krankenhaus kam.

Bochum-Werne.

:-: **Letzter Appell des Vereins „Kriegerehrenmal".** In der letzten Sitzung des Vereins „Kriegerehrenmal" wurde zur Kenntnis gebracht, daß der Plan für das Ehrenmal endgültig fertiggestellt ist. Um die restliche Summe für den Ehrenmalfonds sicherzustellen, richtet der Verein einen letzten Appell an die Werner Bürgerschaft. Hierin wird betont, daß gerade als äußeres Zeichen der Dankespflicht auch heute noch jeder Bürger Mitglied des Vereins werden soll. Der Beitrag ist mit 50 Pfg. für das Vierteljahr nicht zu hoch gegriffen, um jedem Bürger Gelegenheit zu geben, Anteil zu haben an dem schönen Werk, das unseren gefallenen Helden zum ewigen Gedächtnis errichtet werden soll. Der Appell richtet sich ganz besonders an die Bürger, die noch in festem Einkommen stehen. Wenn man berücksichtigt, daß der größte Teil der Nachbargemeinden ihren gefallenen Söhnen ein bleibendes Andenken errichtet hat, so muß man endlich in Werne auch mit dem Bau beginnen. Wenn jeder sein Scherflein jetzt noch hinzufügt, kann der Tag der Weihe nicht mehr in weiter Ferne sein. Um die endgültige Errichtung des Ehrenmals zur Durchführung bringen zu können, ist geplant, noch einige Werbeveranstaltungen aufzuziehen.

Bochum-Langendreer.

:-: **Abschlußprüfung der Anlernwerkstätten.** In Gegenwart des Werksdirektors, Bergassessors Schulze-Höing und des Werkstättenleiters Dr. Ing. Wömpener wurde die Abschlußprüfung des vierten Jahrganges der Berufsjungleute der Zechen „Siebenplaneten" und „Neu-Iserlohn" abgewickelt. Die Prüfung selbst nahm der Ausbildungsmeister Funke vor. Sie vermittelte einen sehr günstigen Eindruck, brachte aus den verschiedensten Gebieten des Bergmannsberufes Fragen zur Erörterung und wurde von 27 Bergjungleuten bestanden. Von der Zeche „Siebenplaneten" nahmen 7 Berufsjungleute teil und von der Zeche „Neu-Iserlohn" bestanden 20 die Prüfung.

:-: **Stadtverband der Geflügelzuchtvereine.** Auf der Kaisereborst im Lokal Hüls hielt der Stadtverband Witten der Geflügelzuchtvereine, dem eine Reihe hiesiger Vereine angehören, seine Generalversammlung bei gutem Besuch ab. Der Vorsitzende Grünewald erstattete Bericht über die Vertretertagung in Hamm. Besonders konnte er betonen, daß die Provinzialschau vom 10. bis 12. November stattfindet. Die Stadtverbandsschau findet am 25. und 26. November statt. Als Ausstellungsrichter wurden die Mitglieder Linkamp, Hellmann, Zumbansen und als Ersatzrichter das Mitglied Pleuger benannt.

:-: **Baugenossenschaft Langendreer.** Da die ordentliche Generalversammlung der Baugenossenschaft Langendreer unmittelbar bevorsteht, hält diese Genossenschaft nunmehr Rückschau auf ihre bisherige Tätigkeit. Das gut fundierte gemeinnützige Unternehmen hat sich durch die Krisenzeit der letzten Jahre erfolgreich behauptet. Die Genossenschaft verfügt auch heute neben erstklassigem bebauten Grundbesitz über genügend baureifes Gelände. Sollte der Baumarkt sich wieder beleben, so ist damit zu rechnen, daß die Langendreerer Baugenossenschaft zu den ersten zählt, die wieder Wohnungen errichten wird.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

b. **Die Meßdiener in Nevines-Hardenberg.** Gestern, Mittwoch, nahmen die Meßdiener der St. Engelbert- und St. Michaelspfarrei an dem Meßdienertag in Hardenberg teil. Die Fahrt, an der auch die Sammlerinnen aus der St. Michaelspfarrei teilnahmen, und in Autobussen vorgenommen wurde, ging recht glücklich vonstatten und hinterließ vor allem auch wegen der erhebenden Feierlichkeiten am Gnadenorte bei den Kindern einen gewaltigen Eindruck.

Aus den Müttervereinen. Der kath. Mütterverein Oberdahlhausen unternimmt heute, Donnerstag, eine Fußwallfahrt nach Stiepel. Am gleichen Tage macht der Mütterverein der St. Michaelspfarrei einen Ausflug zum Hochsitz in Niederstüter.

b. **Ausbau der Kassenbergerstraße.** Seit gestern ist die Kassenbergerstraße für zirka drei Wochen polizeilich gesperrt worden. Die Umfahrt muß über die Straßen „Am Sattelgut" und Hasenwinkelerstraße vorgenommen werden.

f. **Die Steuerung versagte.** Gestern nachmittag fuhr der Autobesitzer R. Schwarz von hier die Oberbarthstraße herunter. An der letzten Biegung verlor er die Gewalt über den Wagen und stürzte die steile Böschung hinab. Der Führer konnte sich durch rechtzeitiges Abspringen retten, während der Wagen vollständig zertrümmert wurde.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Witten.

Gelddiebstahl. Aus einer Wohnung in der Rüdinghausen Straße wurden in der Zeit von 12.45 bis 15.45 Uhr aus einer Geldkassette, die erbrochen wurde, 80 RM gestohlen.

Wanne-Eickel.

Schon wieder Steinwürfe gegen einen Personenzug. Von den Schülern Hermann M., Johann F. und Karl H. wurde der zwischen Bochum und Wanne-Eickel verkehrende Personenzug von dem Verbindungsweg zwischen der Hordeler und Königsgruberstraße mit Steinen beworfen.

Vermißt. Seit dem 2. Juli 1933 wird die Ehefrau Elise Appeldorn, geb. Franken, am 2. 11. 1913 zu Bochum geboren, zuletzt auf dem Schiff „Isabella" im Ostbafen in Wanne-Eickel wohnhaft, vermißt.

rb. **Mit dem Motorrad verunglückt.** Ein Angestellter von hier, der eine Motorradtour an die Ruhr gemacht hatte, verunglückte auf der Heimfahrt schwer. In der Nähe von Steele kam das Motorrad ins Schleudern, wobei der Fahrer die Leitung über das Rad verlor und er mit aller Wucht gegen eine Straßenbahn fuhr. Während der Mitfahrer sich rechtzeitig durch Abspringen in Sicherheit bringen konnte, erlitt der Fahrer so schwere Verletzungen, daß er in ein Essener Krankenhaus überführt werden mußte.

fr. **Hilfspolizei macht Jagd auf wilde Buchmacher.** In den gestrigen Nachmittagsstunden sperrte eine Abteilung der Hilfspolizei die Sedanstraße zwischen Hindenburg- und Scharnhorststraße ab, um eine einstündige Fahndung nach wilden Buchmachern durchzuführen, die sich in letzter Zeit dort unangenehm bemerkbar gemacht haben. Nach Durchführung der Razzia wurde die Straße wieder freigegeben.

rb. **Der Besuch der Kolonialausstellung** im Wanner Stadtgarten-Saalbau ist ein erfreulich guter. Besonders in den Pfingstfeiertagen war der Besuch von Nah und Fern so gut, daß die Besucherzahl bereits in mehrere Tausende geht.

STATT KARTEN!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hans Eckert
Maria Eckert
geb. Gerlach

Essen, Sterkrader Str. 76 — Bochum, Josefinenstr. 56

8. Juni 1933.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend meinen lieben, treusorgenden Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Schmülling

nach kurzer schwerer Krankheit, im Alter von 56 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente eines sanften Todes, tiefbetrauert von seiner Familie und dem großen Kreis seiner Freunde.

Er ruhe in Gottes hl. Frieden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Schmülling-Drevermann.

Bochum-Gerthe, Bövinghausen, Liesborn, Rees, Oelde, Lippstadt, Riemke, den 6. Juni 1933.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 9. Juni 1933, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Hiltroper-Landwehr 104, aus statt. Das Seelenamt ist morgens 7.10 Uhr in der Pfarrkirche.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 9 Uhr meine liebe unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Peter Utsch
Elisabeth geb. Geis

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, vorbereitet durch einen frommen, christlichen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von fast 40 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 7. Juni 1933.

Die Beerdigung findet Samstag, den 10. Juni, morgens 8.15 Uhr vom Trauerhause, Vierhausstraße 86 aus, zum Friedhof in B.-Grumme statt. Daran anschließend ist das Seelenamt in der St. Liboriuskirche in B.-Grumme.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Dienstag, dem 6. Juni, nachmittags 4.30 Uhr, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter und Tante, die

Witwe Jakob Gröblinghoff
Christine geb. Endemann

im Alter von 82 Jahren, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bittet:

Familie Johann Gröblinghoff.

Bochum, Recklinghausen, Dortmund, Hörde, Kamen und Soest, den 7. Juni 1933.

Die Beerdigung findet am Samstag, 10. Juni, morgens 9.15 Uhr vom Sterbehause, Herner Straße 85, aus statt. Das Seelenamt ist vorher um 8.30 Uhr in der St. Josephskirche.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

Arterienverkalkung

Herzleiden! Dankerfüllt teile ich kostenlos und unverbindlich mit, welchen unbegehrten Erfolg ich und viele Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel erzielten. Steueramtmann i. R. Frederstorf, Schwerin 524 Meckl.

K. K. V.
„Constantia"
Bochum.

Heute abend, 8.30 Uhr, im Vereinsheim Uhlenbruch

Versammlung

mit Vortrag des Hrn. Dr. Klöbsch (Essen) „Der K. K. V. und die neue Zeit". Es bittet um vollzähligen Besuch in Anbetracht des wichtigen Themas
Der Vorstand.

Bitte nehmen

Sie bei allen Hautleiden „Sprattin", 1 000 000fach bewährt gegen Pickel, läßt Schweiß, Flechten, Bein- u. Brandschäden, Krätze, Hämorrhoiden. 100 Gr. Pack. 1,50, 150 Gr. 2,00
Alte Apotheke
Bochum, Rosenstraße.

2 Stahlmatratzen u. Heilmatratze, 1 Stahlbettstelle, 1 Stahlspirale, 1 Kinderbettstelle, Polst. Stahlröhr., Chaiselongue, 1 Teetisch, Kat. ir Essenthaltest. ab. Th.
Betten

Kein Aerger
mehr, wenn Sie Ihre Fußböden mit
Flaggenlack
streichen. Steinhart über Nacht.
Carl Bohlmann
— Farben —
Kortumstr. 107
Das Haus mit den Farbenfenstern

Schöner Landaufenthalt
finden Erholungsbedürftige, am liebsten Ehepaar od. 2 Damen, bei der
Gartenwirtschaft Max Schnittemper, Westfirchen bei Werne-Lerch. Ruhige, staubfreie Lage, direkt a. Walde. Eigene Landwirtschaft. Schöne Zimmer. Diätkost. Gute Verpflegung. Pensionspreis 2.70 RM

Schonach b. Triberg (Schwarzwald) 850—1050 m ü. d. M.
Priv.-Pens. **Sommerberg**, bestempf. Haus, 2 Min. v. Tannenw. Pens. 3.00, Hauptz. 4.00, 1 Mahlz., inkl. fl. Wasser. Prosp. **K. Hock.**

LOSE BLATTBUCHER



GESCHÄFTS-UND DURCHSCHREIBE BÜCHER
ALLER ART

VERLANGEN SIE UNVERBINDLICH UND KOSTENLOS PREISANGEBOT

SONDER-ANFERTIGUNG
VON KONTENBLÄTTERN UND KARTEN FÜR GESCHÄFTS- UND BETRIEBS-BUCHHALTUNGEN (ELLIOT FISHER)

SCHÜRMANN & KLAGGES
BOCHUM · MÜHLENSTRASSE 12-14 · FERNRUF 64746 · GEGR. 1872

Für die heraliche Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, sagen wir allen

herzlichen Dank.

Johann Adolf
nebst Kindern

Bochum, Im Juni 1933.

Freitag, den 9. Juni, morgens 7.10 Uhr, findet in der St. Meinolphuskirche das

Jahresgedächtnis

für den verstorbenen

Stadtrat Wilhelm Krüsmann

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Freitag, den 9. Juni, morgens 8 Uhr, findet in der St. Meinolphuskirche das

30 tägige Seelenamt

für den verstorbenen

Herrn Hermann Rupprecht

statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Blinden-Verein
Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende:

1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 63511
1. Kassierer u. Rohrleger: Hamblock, Bochum, Rottstr. 12, Spar.-Konto ...

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 654 27
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Paga, Bochum, Elisastr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 3
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11
Frl. Deiß, Von-der-Reckestr. 100a (Maschinenstickerin)

Bürstenmacher:
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 19he

Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11.

Verkaufsstelle
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art, Kreuzstraße 10, Telefon 63513

SPORT·SPIEL·TURNEN

Heute in Newyork:

Max Schmeling — Max Baer

Der Ausscheidungskampf zur Schwergewichts-Weltmeisterschaft.

Am heutigen Donnerstag — nach unserer Zeitrechnung in der Nacht zum Freitag — wird im Newyorker Yankee-Stadion der seit langem erwartete Ausscheidungskampf zur Schwergewichts-Weltmeisterschaft stattfinden, den die beiden „Maxe" Schmeling (Deutschland) und Baer (Amerika) bestreiten. Deutschlands größter Boxer wird also nach langer Pause wieder einmal im Mittelpunkte des Interesses stehen, das allerdings erst in den letzten Tagen, als die Reklametrommel stärker geschlagen wurde, richtig auflebte. Schmeling und Baer sind die Kontrahenten und der Sieger dieses Kampfes wird das Recht haben, den derzeitigen Weltmeister Jack Sharkey (Amerika) zum Titelkampf herauszufordern.

Ob das Treffen den erwarteten Besuch findet, kann nicht vorausgesagt werden. Der Kartenverkauf ging in den letzten Tagen recht gut, aber der Riesen-



Jack Dempsey mit Max Baer.

besuch wird wohl doch ausbleiben, denn das Interesse ist für eine Ausscheidung, wenn sie auch vielleicht mehr verspricht, selten so groß wie für den Endkampf um die Weltmeisterschaft. Immerhin waren kurze Zeit nach der Eröffnung des Vorverkaufs bereits für 100 000 Dollar Eintrittskarten vergeben. Altmeister Jack Dempsey, der als Veranstalter für diesen Kampf verantwortlich zeichnet ist denn auch bisher mit dem Lauf der Dinge recht zufrieden. Somit bleibt nur die Hoffnung auf gutes Wetter bestehen, doch auch in dieser Beziehung sollen die Aussichten nicht schlecht sein.

Ueber Max Schmeling weitere Worte zu verlieren, erübrigt sich. Schmeling drängt mit aller Macht darauf, sich den Titel wiederzuholen. Er hat daher auch alles getan, um auf den Tag „fit" zu sein.

Der Deutsche hat große Hoffnungen, er glaubt an seinen Sieg

und tatsächlich wird er auch allgemein als Favorit bezeichnet, die Wetten stehen knapp zu seinen Gunsten. Im übrigen hat Schmeling erklärt, daß er im Falle einer Niederlage von der Boxbühne abtreten werde, seine sportliche Laufbahn würde dann mit diesem Kampf abgeschlossen sein.

Max Baer, der Gegner Schmelings, stammt aus Kalifornien, er ist 24 Jahre alt. Mit 18 Jahren begann seine Laufbahn als Boxer, und zwar zunächst als Amateur. Schon hier zeigte sich die große Veranlagung und vor allem die Schlagkraft, die Baers rechte Hand aufzuweisen hat. Bei einem seiner ersten Kämpfe als Berufsboxer gab es einen tragischen Zwischenfall. Baer hatte Frankie Campbell, zum Gegner, den er in der fünften Runde mit einem schweren rechten Haken so hart am Kopf traf, daß Campbell nicht wieder aufstehen konnte und im Krankenhaus verschied. Es folgten nun einige Niederlagen Baers, und zwar gegen Johnny Risko, Paolino, Tommy Loughran und Ernie Schaaf, der kürzlich verstorben ist. Baer hatte in diesen Kämpfen mit derart großen Boxern viel gelernt und bald kam auch der Umschwung. Tom Heeney, der einmal mit Tunney um die Weltmeisterkrone kämpfte, und der portugiesische Riese José Santa wurden entscheidend besiegt, auch Leo Kenneday und Artur de Kuh hatten gegen Baer nichts auszurichten. Desgleichen wurden die Revanchekämpfe mit Johnny Risko und Tuffy Griffith gewonnen. Dann kam der große Erfolg gegen Ernie Schaaf und dadurch rückte Max Baer in die vorderste Linie der Anwärter auf die Weltmeisterschaft. So kam schließlich der Ausscheidungskampf mit Max Schmeling zustande, der nun am Freitag früh nach unserer Zeitrechnung in Szene geht.

Es muß immer wieder betont werden, daß

die rechte Hand mit ihrer ungeheuren Schlagkraft die Hauptwaffe des Amerikaners

ist, der auch hierin seine ganzen Hoffnungen setzt. Bei der guten Deckungsarbeit von Schmeling wird er aber wohl nicht richtig mit der Rechten durchdringen können. Dann kann aber auch Schmeling ungemein hart schlagen und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß bei der großen Routine des Deutschen Max Baer eher und schwerer mitgenommen ist als Schmeling. Jedenfalls stehen die Aussichten für den Deutschen recht gut und wir glauben auch an einen Sieg Schmelings. Wie das Ende allerdings lauten wird, ist schwer vorauszusagen. Wenn der Kampf über die Distanz geht, dann ist Schmeling der Sieger, er darf sich nur nicht vorher irgendwie überraschen lassen.

11. Olympische Spiele 1936 in Berlin.

Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen. – Olympischer Kongreß eröffnet.

Am Mittwoch nachmittag hielt das Internationale Olympische Comitée in der Wiener Akademie der Wissenschaften die erste Arbeitstagung ab, bei der bereits einige wichtige Beschlüsse gefaßt wurden.

Zu dem Festakt hatten sich Vertreter von 24 Nationen, für Deutschland Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Dr. Ritter von Halt und Exzellenz Dr. Lewald, Bundespräsident Miklas, Bundeskanzler Dollfuß, der Erzbischof von Wien, der Bürgermeister und der Landeshauptmann, das gesamte Diplomatische Korps sowie die österreichischen Sportführer eingefunden.

Dr. Th. Schmidt, der Vorsitzende des österreichischen Olympischen Komitees, hielt in gewandter Form, abwechselnd in deutscher und französischer Sprache, die Begrüßungsrede und dankte allen Anwesenden im Namen des österreichischen Sports für ihr Erscheinen. Sodann ergriff Bundespräsident Miklas das Wort, der das besondere Interesse der österreichischen Regierung für den Sport betonte.

In einer längeren Rede gab dann der Präsident des IOC. Graf Baillet-Latour, einen Bericht über die gegenwärtige olympische Situation und betonte besonders, daß noch keine olympische Tagung unter einem so günstigen Stern gestanden habe.

Im Laufe der Beratungen fand der Beschluß von Barcelona, nach dem die deutsche Reichshauptstadt mit der Austragung der XI. Olympischen Spiele betraut wurde, erneut Bestätigung.

Der von Dr. von Halt gestellte Antrag, die Winterspiele nach dem oberbayerischen Kurort Garmisch-Partenkirchen zu vergeben, wurde einstimmig angenommen.

Die Wahlen waren schnell erledigt. Graf Baillet-Latour wurde als Präsident einstimmig wiedergewählt. Für die ausscheidenden englischen Mitglieder Lord Rocdale und General Hentsch wurden der bekannte Hürdenläufer und Olympionike Lord Burghley und Sir Noel Curtiß-Bonnet in das IOC. gewählt.

Mit der von dem Amerikaner Bardley-Keeler bei den Kunstwettbewerben in Los Angeles eingereichten und preisgekrönten Olympischen Hymne schloß der Festakt.

Vor dem Museumsplatz wurden die Vertreter der österreichischen Regierung und des IOC. von der wartenden Menge nach Schluß der feierlichen Eröffnungssitzung stürmisch begrüßt.

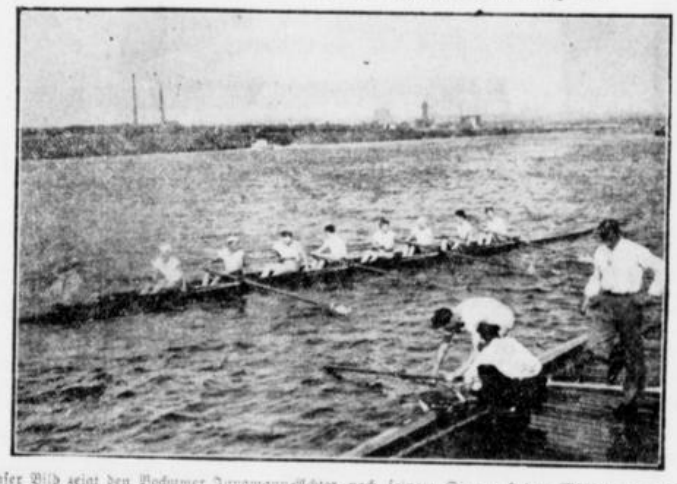
Auf einige Fragen des Presidenten des IOC. Grafen Baillet-Latour, an die deutschen Vertreter bezüglich der Artikel des olympischen Grundgesetzes gab Exzellenz Lewald übereinstimmend mit der deutschen Regierung folgende Antwort:

1. Das deutsche Olympische Komitee hat das ihm anvertraute Mandat einem besonderen Organisationsausschuß übertragen, der wie folgt zusammengesetzt ist: Präsident: Dr. Th. Lewald. Mitglieder: Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Dr. von Halt, Hans von Tschammer und Osten als Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses, Oberbürgermeister Dr. Sahm und Dr. Diem als Generalsekretär.

2. Alle olympischen Vorschriften werden auf das genaueste beachtet werden.

3. Die deutschen Juden werden aus der deutschen Mannschaft für die XI. Olympischen Spiele und die IV. Olympischen Winterspiele nicht ausgeschlossen werden.

Der Sieger im Adolf-Hitler-Jungmann-Achter.



Unser Bild zeigt den Bochumer Jungmann-Achter nach seinem Sieg auf der Mülheimer Frühjahrsregatta (von rechts nach links) Nr. 1 Hesse, Nr. 2 Geiß, Nr. Märtin, Nr. 4 Pocha, Nr. 5 Glatzel, Nr. 6 Brinkmann, Nr. 7 Gehres, Nr. 8 Jen, Steuermann Fr. Möllemeyer.

Deutsche Jugendkraft.

Pfingstfahrt der DJH. „Westfalen" Langendreer.

Wie alljährlich, so waren auch in diesem Jahre die „Westfalen" zu den Pfingsttagen auf Reisen. Mit ca. 20 Personen wurde die Reise ins Sauerland am 1. Feiertag morgens 7 Uhr angetreten. Nach 1½stündiger Fahrt über Witten, Hagen hielt man in Brügge zu kurzer Rast. Dann ging es weiter über Meinerzhagen, dem Bestimmungsort Olpe entgegen, wobei die herrliche Gegend volle Begeisterung und Bewunderung auslöste. Bei der Ankunft in Olpe wurde allen ein herzlicher Empfang zuteil. Nach der Mittagspause stieg das Freundschaftsspiel

„Blau-Weiß" Olpe — „Westfalen" Langendreer.

Die Gastgeber konnten dieses Treffen knapp für sich entscheiden. Infolge Abganges zum FAD. und zur Landhilfe, sowie des ungewohnten harten Bodens fanden sich die Hiesigen nicht so recht. Dennoch konnten sie bis zur Pause einen 2:0-Vorsprung erzielen. Nach dem Wechsel gelang es dem Gastgeber, bald in kurzen Abständen das Resultat auf 5:2 zu stellen. Doch nicht lange währte es, und Langendreer holte den Ausgleich. Weitere Angriffe unterband der Schiedsrichter unverständlicherweise. Die Platzbesitzer stellten durch einen Strafstoß und Handelmeter die Partei auf 5:3. Einen knappen Sieg, zumindest aber ein Unentschieden hätten die Langendreer verdient gehabt. Einige frohe Stunden gemütlichen Beisammenseins am Abend beschlossen den Tag. Am andern Morgen unternahm man einen Ausflug unter Führung der Olpener Freunde in die nähere Umgebung Olpes. Zur Mittagszeit ging es nach Rüblinghausen, um sich am Nachmittag im Freundschaftsspiel mit der dortigen DJH. zu messen. Hier errangen die Bochumer einen eindeutigen 5:0-Sieg. Im Gegensatz zum ersten Feiertag hatten es die „Westfalen" leichter und bei etwas mehr Schußvermögen hätte leicht ein noch höherer Sieg herausspringen können.

Nach kurzem Aufenthalt fuhr man wieder nach Olpe zurück und verlebte dort bis zur Abfahrt noch einige vergnügte Stunden. Mit dem Bewußtsein, herrliche Pfingsten im schönen Sauerland verlebt zu haben, wurde die Rückfahrt angetreten und man sangte in froher Stimmung wieder in der Heimat an. — „Weisfalia" Warendorf — „Westfalen" Langendreer 1a 6:2, DJH. Herzebrock — „Westfalen" Langendreer 1a 5:3.

„Rasensport" Weitmar 09 im Münsterland.

Am 1. Pfingsttage weilten die „Rasensportler" mit beiden Stammannschaften in Rorel bei Münster. Sie wurden von der dortigen DJH. freundlich aufgenommen und verpflegt. Das Spiel der ersten Mannschaften endete mit einem 9:0-Siege der Weitmarer. Das folgende Spiel der ersten Garnituren beschlossen die Hiesigen beim Stande von 5:2. Für den 2. Feiertag waren Spiele in Hawixbeck vorgesehen. Auch hier war der Empfang und die Verpflegung vom besten. Im Freundschaftstreffen siegte die 1. Mannschaft mit 3:2 und die 2. Elf mit 3:1.

Noch Karten zum DFB.-Endspiel.

Wie wir erfahren, sind in Werne im Gasthof „Zur deutschen Flotte" noch einige Vorverkaufskarten für das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf in Köln zu haben. Die Karten können im Laufe des heutigen Tages abgeholt werden.

W. S. V.-Handball-Auswahlspiel.

Heute abend wird auf dem Westfalia-Platz ein Auswahlspiel folgender Kombinationen zwecks Ermittlung einer Stadtmannschaft ausgetragen, und zwar:

Polizei-SV./TuS. Bochum — Westfalia Ver. Preußen 07/W.V.S. Linden.

Bogoljubow, der Sieger von Aachen

Das Nationale Deutsche Schachmeisterturnier in Aachen endete mit dem Siege des Deutschrussen Bogoljubow, der damit seinen Titel als Deutscher Schachmeister erfolgreich verteidigte. Der Schlußstand des Turniers: 1. Bogoljubow 7½ P., 2. Richter 7 P., 3. und 4. Ahues und Saemisch je 6½ P., 5. Weinacrber 6 P. Rellstab und Brinkmann teilten sich in den sechsten Preis, die übrigen Teilnehmer erreichten folgende Punktzahlen: Helling 4½, Dr. Roedl 4, Dr. van Nueß 3.

Das 4. Bezirks-Schachfest

des Kath. Schachbundes im K.J.V., Bezirk Bochum findet am Sonntag, dem 11. Juni im Weißen Saale der Bürgergesellschaft statt.

Nachmittags 14 Uhr ist eine große Simultanvorstellung des Westfälischen Bundes- und Bochumer Stadtmeisters Paul Kroll an 60 Brettern.

Abends um 20 Uhr ist Beginn der Festveranstaltung mit großem Programm. Tanzvorführungen, Musikvorträge, Theaterstücke usw. verbürgen einen genußreichen Abend. Außerdem werden die Siegerehrungen der letzten Meisterschaften erfolgen. Der Eintrittspreis beträgt nur 0,25 RM. Der gesamten katholischen Jugend wird der Besuch der Veranstaltungen bestens empfohlen. Der Reinertrag der Veranstaltungen dient der Jugenderüchtigung durch die kath. Schachsportbewegung. (Z. Inserat.)

Wichtige Sportveranstaltung

4. Bezirks-Schachfest des Kath. Schachbundes im K. J. V., Bezirk Bochum

am Sonntag, 11. Juni im Weißen Saale der Bürgergesellschaft. **14 Uhr großes Reihenspiel des Schachmeisters P. Kroll an 60 Brettern. 20 Uhr großes Fest mit TANZ, Theater und Siegerehrungen! Eintrittspreis: RM 0.25. Die gesamte katholische Jugend Bochums ist eingeladen.**

Stadttheater Bochum.

„Der Bauer geht um", das jüngste Bühnenwerk Eugen Ortners, ist als Vorstellung des heutigen Abends angesetzt, und zwar außer für die Mitglieder der Serie B der Deutschen Bühne in weitgehendem Maße für die freie Besucherschaft, für die Plätze zu Preisen von 0,50 bis 3,50 RM zur Auswahl bereit sind. Die Ruhrknappschaft hat für morgen in geschlossener Veranstaltung Hanns Johsts „Schlageter" zu erwarten; ein Kassenverkauf findet nicht statt. Der Samstag bringt die zweite Veranstaltung des Schüler-Zyklus: Shakespeares Trauerspiel „Othello". Der billigste Platz zu der Aufführung kostet 0,90 RM; mit 1,20 RM ist die oberste Preisgrenze angegeben. Bestellungen werden von der Theaterkasse gern entgegengenommen. Eine Neuheit des Schauspiels ist für den Beginn der kommenden Woche zu erwarten: Dr. Heinz Wildhagen ist bei den Vorbereitungen zur Inszenierung von Schmidtbonns „Graf von Gleichen".

Heute Wiener Operettenabend des Städtischen Orchesters. Bei günstiger Witterung veranstaltet das Städtische Orchester heute, Donnerstag, den 8. Juni, abends 8 Uhr auf der Terrasse „Haus Reichen" einen Wiener Operetten-Abend mit folgendem Programm: Marsch aus „Boccaccio" von Fr. von Suppé; Ouvertüre „Die schöne Galathee" v. Fr. v. Suppé; Martin-Walzer aus „Der Oberleiger" von C. Zeller; „Wer uns getraut", Lied aus „Der Zigeunerbaron" und Regimentscher Marsch von Joh. Strauß; Fantasie aus „Der Vogelhändler" von C. Zeller; Ouvertüre zu „Prinz Methusalem" von Joh. Strauß; „Hab ich nur deine Liebe", Lied aus „Boccaccio" von Fr. von Suppé; Russischer Marsch von Joh. Strauß; „Tausend und eine Nacht" Walzer aus „Indigo" von Joh. Strauß; Ouvertüre zu „Leichte Cavallerie" von Fr. von Suppé; „Fürs Vaterland", Marsch aus „Der Bettelstudent" von C. Millöcker. Leitung: Konzertmeister Hans Dreichler. — Der Eintrittspreis beträgt 80 Rpf., Zehnerheft 2,50 RM. Schüler 20 Rpf. (S. Anzeige.)

Zweimal Schlacht bei Leuthen.

Auf der Landstraße nach Leuthen brechen aus dem Dezember-Frühnebel die ersten Kavalleriepatrouillen Friedrichs. Vorsichtig, Fühler der großen Armee, tasten sie die Landschaft ab. Patrouillen kommen zurückgejagt. Schreie, Kommandos: An die Gewehre! Patronentaschen klappern, Bajonette klirren, die Regimenter formieren sich. Schon rasseln die ersten Artillerieabteilungen vorbei.

Friedrich steht vor seinem Zelt, umgeben von seinen Generälen. Als erster schwingt sich Seydlitz aufs Pferd und sprengt klirrend an der Spitze seiner Kürassiere in den Nebel. „Auf die Pferde, Messieurs, auf nach Leuthen!" Dumpfe Trommelwirbel. Ueberall wälzen sich die Kolonnen vorwärts.

Einige Stunden später ist das Schicksal Schlesiens entschieden. Die Oesterreicher — 82 000 Mann — lassen sich von 33 000 Mann einkreisen, die Truppen Dauns, Nadasdys und Luchesis in wilder Flucht lassen 12 300 Mann als Gefangene und beinahe die Hälfte ihrer Geschütze in den Händen der Preußen zurück und über das abendliche Schlachtfeld brausen die Klänge des Chorals „Nun danket alle Gott", des „Chorals von Leuthen".

175 Jahre später — Spuk auf der Landstraße. Aus dem Nebel eines Novembertages lösen sich Zietenpatrouillen und traben am Autoparkplatz vorbei, wo Lastautos, elegante Privatwagen neben einer alten, gelben Diligence stehen. Friedrich — Otto Gebühr — umgeben von seinen Generälen, von riesigen Scheinwerfern, die auf hohen Türmen montiert sind, beleuchtet, schwingt sich aufs Pferd — „Messieurs, auf nach Leuthen."

Und rasselnd jagen die Kürassiere Seydlitz' in den Nebel. Ueberall brennen noch die Lagerfeuer der Grenadiere, die Truppen formieren sich — Regisseur Froelich brüllt vom Turm Kommandos ins Megaphon — die Filmschlacht beginnt. Schon die ersten Kanonenschüsse . . .

Der Film „Der Choral von Leuthen" läuft ab Freitag im Lichtspielhaus an der Marienstraße.

*

Lichtspielhaus. Heute 3 Uhr zum letzten Male: „Das Geheimnis um Johann Orth". — Ferner Jenny Jugo und Hans Brausewetter in „Zigeunerbaron Nacht". Reizende Schlager und einschmeichelnde Musik. — Heute abend keine Vorstellung mehr.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Amtseinführung des Oberpräsidenten Prinz von Hessen.

Kassel, 8. Juni. (Drahtb.) Gestern um die Mittagsstunde trafen Ministerpräsident Göring und der neue Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Prinz von Hessen, sowie seine Gemahlin, die Prinzessin Mafalda, mit Begleitung auf dem Kasseler Hauptbahnhof ein. Sie wurden auf dem Bahnsteig von dem hessischen Gauleiter der Provinz sowie den Spitzen der Behörden begrüßt. Auf der Weiterfahrt zum Roten Palais wurden der Oberpräsident und die Gäste von einer die Straßen dicht umsäumenden Menschenmenge gefeiert.

Die Amtseinführung nahm Ministerpräsident Göring selbst vor.

Wer war Nikolaus Karageorgievic?

Nizza, den 7. Juni. (Drahtb.)

In einem der elegantesten Hotels von Nizza wurde der ständig in Frankreich lebende Prinz Nikolaus Karageorgievic tot aufgefunden. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß der angebliche Prinz am Tag vorher von einer Apotheke zur anderen gefahren war, um sich in jeder Morphium zu beschaffen. In der Nacht nahm er eine zu starke Dosis ein, der sein Organismus nicht mehr gewachsen war. Am nächsten Tag bemerkte seine Gattin, daß er tot war. Sie alarmierte sofort die Polizei.

Man dachte zuerst an Selbstmord. Da aber der Prinz keine Abschiedsbriefe hinterlassen hatte und seine Gattin beteuerte, er habe niemals an Selbstmord gedacht, so konnte es sich nur um einen unglücklichen Unfall handeln. Die Polizei setzte trotz alledem die Ermittlungen fort, um vor allem einwandfrei festzustellen, wer eigentlich der Prinz war und was er während der letzten Jahre getrieben hatte.

Aus Rußland geflohen.

Im Gotha war der Name des angeblichen Prinzen nicht zu finden. Nach Angaben seiner Gattin, einer Jugoslawin, entstammte er der serbischen Königsfamilie Karageorgievic. Sein Vater soll als General in russischen Diensten gestanden haben. Während des Krieges kämpfte der Verstorbene als Fliegeroffizier in der russischen Armee, er zeichnete sich wiederholt aus.

Nach dem Zusammenbruch verließ der Prinz den Dienst. Er wollte in Rußland bleiben, wurde jedoch verhaftet und sollte wegen verschiedener Straftaten, die er, wie seine Gattin versichert, nie begangen hatte, verurteilt werden. Es gelang ihm, zu fliehen und nach einer abenteuerlichen Wanderung durch halb Europa nach Frankreich zu kommen. Sein Vermögen hatte er ebenfalls retten können. Er ließ sich in Paris nieder, erwarb die französische Staatsangehörigkeit und führte das Leben eines großen Herrn. Seit Jahren hatte er sich dem Morphiumgenuß ergeben; Entwöhnungskuren blieben erfolglos und auch der Aufenthalt in Nizza nützte wenig.

Der Vorfall in der Leichenkammer.

Zum ersten Mal hörte die Oeffentlichkeit von dem Prinzen vor einiger Zeit, als er das Opfer eines furchtbaren Mißverständnisses wurde. Durch den endauernden Morphiumgenuß stark geschwächt, brach der Prinz eines Tages auf der Straße zusammen. Man brachte ihn sofort in ein Krankenhaus, wo alle Wiederbelebungsversuche ergebnislos blieben. Der behandelnde Arzt nahm schließlich an, daß der Patient gestorben war, und stellte einen Todesschein aus.

Da man nicht wußte, wer der Fremde sei, schaffte man ihn in die Leichenkammer. Dort spielte sich am nächsten Tag ein unheimlicher Vorfall ab: der Diener der Leichenkammer

bemerkte plötzlich, wie eine Leiche sich aufrichtete und langsam die Bahre verließ.

Vor Schreck wurde er ohnmächtig. Es war Nikolaus Karageorgievic, der den schweren Rauschzustand überwunden hatte und wieder zu sich gekommen war.

Es scheint, daß der Prinz diesmal einen ebenso schweren Giftrausch mit dem Tode bezahlt hat. Wie aus Paris berichtet wird, war er ein naher Verwandter des jetzigen Königs von Jugoslawien.

Erster Flug im regelmäßigen Luftverkehr nach Südamerika.

Berlin, 8. Juni. (Drahtb.) Im Rahmen der zur Zeit von der Deutschen LuftHansa unternommenen praktischen Versuche für den Betrieb einer Luftpostverbindung nach Südamerika hat das Dornier-Wasserflugboot D 2069 „Wonsum" zum ersten Mal den Südatlantik zwischen Bathurst (Westafrikanische Küste) und Natal (Brasilien) überquert. Der Atlantikflug wurde in der vorgesehenen Weise in zwei Etappen mit einer Zwischenlandung bei dem vom Norddeutschen Lloyd gecharterten und als Flugstützpunkt in der Mitte des Südatlantik kreuzenden Dampfers „Westfalen" durchgeführt. Der Start von Bord der „Westfalen" erfolgte mittels der neuen Heinkel-Großkatapultanlage.

Rekordfahrt des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 8. Juni. (Drahtber.) Wie der Luftschiffbau mitteilt, hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" die Strecke Friedrichshafen—Recife in 65 Stunden und 28 Minuten zurückgelegt. 12.55 Uhr Greenwicher Zeit erreichte das Luftschiff Recife (Pernambuco), konnte jedoch wegen starken Windes nicht gleich landen und kreuzte einige Stunden über dem südamerikanischen Küstengebiet. Um 20 Uhr Greenwicher Zeit erfolgte auf dem Flugplatz in Pernambuco nach der Rekordzeit von 65 Stunden die glatte Landung.

Große Hitzewelle in Chicago.

Schlechte Ernteaussichten.

Chikago, 7. Juni. (Drahtbe.r) Chicago und der mittlere Westen werden seit einigen Tagen von einer furchtbaren Hitzewelle heimgesucht. Die Temperatur stieg auf 38 Grad Cellius. Unter der Hitze hat insbesondere das Saatgetreide gelitten. Gewitter schufen nur eine vorübergehende Erleichterung. Man rechnet mit beträchtlichen Ernteschäden.

Wieder ein Revolverattentat.

40 Schüsse gegen Venizelos.

Seine Frau und zwei weitere Personen verletzt.

TU. Athen, 7. Juni. (Drahtb.) Am Dienstag gegen 23 Uhr wurde auf den ehemaligen griechischen Ministerpräsidenten Venizelos ein Anschlag verübt. Als Venizelos mit seiner Frau sich auf der Rückfahrt von Kiphissia nach Athen befand, wurde sein Kraftwagen von einem anderen Kraftwagen verfolgt dessen Insassen über 40 Schüsse abgaben. Venizelos wurde aber nicht getroffen, sondern erlitt nur leichte Verletzungen durch Glassplitter. Seine Frau und der Kraftwagenführer wurden von mehreren Kugeln getroffen, befinden sich jedoch nicht in Lebensgefahr. Ein Begleiter des ehemaligen Ministerpräsidenten, der sich gleichfalls im Kraftwagen befand, wurde schwer verletzt. Die Attentäter konnten unerkannt entkommen.

Zu dem nächtlichen Anschlag auf den ehemaligen Ministerpräsidenten Venizelos werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Venizelos hatte mit seinem Gefolge Verwandte besucht. Bei der Rückkehr wurden die beiden Kraftwagen — in dem ersten befand sich das Ehepaar Venizelos, in dem anderen die Leibwache — von einem dritten Kraftwagen an einer einsamen Straßenbiegung überholt. Die Insassen dieses Wagens

gaben etwa 40 Schüsse zunächst auf die Leibwache und dann auf das Ehepaar ab.

Venizelos kauerte sich geistesgegenwärtig sofort auf den Boden und zog auch seine Frau vom Sitz. Dennoch wurde sie von vier Schüssen getroffen. Auch der Kraftwagenführer wurde schwer verwundet, während Venizelos unverletzt blieb. Trotz seiner Verletzungen brachte der Wagenführer Frau Venizelos in das Athener Krankenhaus. Der Wagen ist bei der Schießerei arg zugerichtet worden. Die Täter, die Dum-Dum-Geschosse benutzt hatten, sind unerkannt entkommen.

Der Bruder des Königs von Afghanistan in Berlin getötet.



Sirdar Muhammed Aziz Khan,

der ältere Bruder des jetzigen Königs von Afghanistan, dessen Land er in der Reichshauptstadt als Gesandter vertrat, wurde in Berlin das Todesopfer eines Revolver-Attentats, das ein afghanischer Student auf ihn verübte.

Rechnungsabschluß 1932:

Gesamtfehlbetrag: 1,88 Milliarden.

Ergebnis „insgesamt nicht ungünstig".

zu **Berlin**, 8. Juni. (Drahtb.) Am 31. Mai sind die Bücher der **Reichshauptkasse** für das Rechnungsjahr 1932 abgeschlossen worden. Der Abschluß ergibt folgendes Bild:

Am Ende des Rechnungsjahres 1931 war **beim ordentlichen Haushalt ein Fehlbetrag von 1690 Millionen M.** vorhanden, der sich wie folgt zusammensetzte:

Restlicher Fehlbetrag des ordentlichen Haushalts aus dem Jahre 1930: 770 Millionen M., Fehlbetrag des ordentlichen Haushalts 1931 449,1 Millionen M., auf den ordentlichen Haushalt übernommener Fehlbetrag des außerordentlichen Haushalts Ende 1931: 470,9 Millionen M. Hiervon sind im Rechnungsjahr 1932 durch die außerordentliche Schuldentilgung **420 Millionen M. abgedeckt** worden. Das Rechnungsjhar 1932 bleibt somit

mit einem Fehlbetrag aus Vorjahren in Höhe von 1270 Millionen M. belastet.

2. Im Rechnungsjahre 1932 ist **beim ordentlichen Haushalt** ein **neuer Fehlbetrag in Höhe von 610 Millionen** M. entstanden. In der Hauptsache ist dieser auf das weitere Absinken der Steuereinnahmen zurückzuführen. Die Steuern und Zölle sind im Rechnungsjahr 1932 um rd. 817 Millionen M. hinter den Haushaltsansätzen zurückgeblieben. Dieser Ausfall geht mit rd. 427 Millionen M. **zu Lasten des Reiches** und mit rd. 390 Millionen M. **zu Lasten der Länder und Gemeinden**. Ein weiterer Einnahmeausfall von rd. 46 Millionen M. ist dadurch entstanden, daß aus dem Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien anstatt der im Haushaltsplan vorgesehenen 100 Millionen M.

nur eine Einnahme von rd. 54 Millionen M. erzielt werden konnte.

Der dann noch verbleibende Rest des Fehlbetrages in Höhe von 137 Millionen M. ergibt sich **aus Nettomehrausgaben** in Höhe von rd. 143 Millionen Mark, denen Nettomehreinnahmen von rd. 6 Millionen M. gegenüberstehen.

3. Die in das neue Rechnungsjahr

übergehenden Reste sind gegenüber dem Vorjahr von 157,7 Millionen M. um 67,7 Mill. Mark auf 225,4 Millionen M. gestiegen.

4. Der Ende 1931 beim **außerordentlichen Haushalt** verbliebene Fehlbetrag von 470,9 Millionen Mark war im Vorjahr auf den ordentlichen Haushalt übernommen worden. Zur Deckung der am Schlusse des Rechnungsjahres 1931 verbliebenen Reste des außerordentlichen Haushalts war ein Bestand von netto 57,9 Millionen M. auf das Rechnungsjahr 1932 übertragen worden. Die Ausgaben haben 20,8 Millionen M. betragen, so daß

noch ein Bestand von 37,1 Millionen M. verbleibt,

der zur Deckung der noch abzuwickelnden Restausgaben des außerordentlichen Haushaltes dient.

5. Unter Berücksichtigung der Fehlbeträge aus den Vorjahren ergibt sich am Ende des Rechnungsjahres 1932

ein Gesamtfehlbetrag von 1880 Millionen M.

Am Ende des Rechnungsjahres 1931 betrug der Fehlbetrag 1690 Millionen M. Er ist also im Rechnungsjahr 1932 gestiegen um 190 Millionen M., und zwar hat er sich einerseits erhöht um den Fehlbetrag des Jahre 1932 in Höhe von 610 Millionen M. und andererseits vermindert um die außerordentliche Schuldentilgung in Höhe von 420 Millionen M. In Höhe von rd. 46 Millionen M. ist der Fehlbetrag des Jahres 1932

dadurch entstanden, daß Reichsbahnvorzugsaktien in entsprechender Menge nicht verkauft worden, sondern im Besitz des Reiches geblieben sind.

Vom Standpunkt der Vermögensbewegung aus gesehen, vermindert sich also der Zuschußbedarf des Jahres 1932 um diese Summe.

Das Abschlußergebnis für 1932 kann danach angesichts der weiteren Verschärfung der Wirtschaftskrise im abgelaufenen Jahre nicht als ungünstig bezeichnet werden.

Prozeßbeginn in Vaduz.

Die Entführung der Rotters.

Die beiden Hauptangeklagten über ihre Beweggründe.

TU. **Vaduz**, 8. Juni. (Drahtb.) **Der Prozeß wegen** des Anschlages auf die Gebrüder Schaie, genannt Rotter begann am Mittwoch vormittag vor dem Kriminalgericht in Vaduz unter starkem Andrang des Publikums und der Presse mit der Verlesung der Anklageschrift. Diese richtet sich gegen den Studenten Peter Rheinberger, dessen Onkel, den Kurhausbesitzer Rudolph Schaedler, den Chauffeur Eugen Frommelt und schließlich gegen den Architekten Franz Roeckle.

Während Rheinberger der

„öffentlichen Gewalttätigkeit durch verfuchten Menschenraub sowie Anstiftung hierzu"

beschuldigt wird, haben sich die übrigen drei Angeklagten wegen Anstiftung bezw. Mithilfeschaft zu verantworten. Den Gegenstand der Anklage bildet der bekannte Versuch vom 4. April d. J., die Gebrüder Rotter zu entführen, um sie den deutschen Gerichtsbehörden zu übergeben.

Nach Verlesung der Anklageschrift und der Feststellung der Personalien der vier Angeklagten wurde **mit der**

Vernehmung der Angeklagten

begonnen. Rudolph Schaedler, ein Dreißiger, ist Leiter des von seinem Vater erbauten und der Familie gehörenden Kurhauses Gaflei, bei dem sich der Ueberfall abspielte. Schaedler schilderte auf Befragen des Vorsitzenden, wie in ihm die Empörung gewachsen sei, daß die Familie Schaie in Liechtenstein ein Asyl fand, nachdem sie in Berlin so bedeutende Schulden hinterlassen hatten. Er hatte ursprünglich den Plan, die Hotelbesitzer des Landes zu einer Versammlung zusammenzurufen und hierzu auch den Regierungschef einzuladen, um über die Lage zu beraten, da zu befürchten sei, daß die deutschen Feriengäste infolge der Anwesenheit der Rotters nicht mehr nach Liechtenstein kommen würden. Es hatten ihn bei diesem Plan nur die Interessen der Gesamtheit geleitet, nicht eigene wirtschaftliche Motive. Den Plan habe er fallengelassen. Er, Schaedler, habe sich dann nach dem Waldhotel begeben, wo die Schaies wohnten, lediglich, um sich nach ihren weiteren Absichten zu erkundigen. Als Schaies sich für das Kurhaus Gaflei interessierten,

entstand der Gedanke, daß man sie dort festnehmen könne.

Schaedler ließ diesen Gedanken aber wieder fallen, da er ihn nicht für geeignet hielt. Unterdessen hatte sein Neffe Rheinberger deutsche Kameraden aus Konstanz bei Nacht nach Vaduz gebracht. Am Ueberfall selbst wirkte Schaedler nicht mit, er trat vielmehr hinter das Haus und kam erst wieder hervor, als die deutsche Gruppe infolge des Herannahens von anderen Personen sich aus dem Staube machte. Er will nicht die Absicht gehabt haben, den verletzten Fritz Rotter noch zu entführen. Das wäre Wahnsinn gewesen, sagte er, sondern

er habe lediglich aus Mitleid mit ihm ihn nach Vaduz zurückbringen wollen,

deshalb habe er auch die Aufforderung Fritz Rotters, in Maschg, wo Rotter aus dem Auto sprang, anzuhalten, nicht beachtet. Neu ist die Angabe Schaedlers, daß Fritz Rotter während der Fahrt versucht habe, ihn zu würgen. Trotz mehrmaligen Vorhaltens des Vorsitzenden, daß er das bisher in der Voruntersuchung nicht gesagt habe, bleibt er bei dieser Behauptung. Dasselbe gilt auch für seine Angabe, er habe geglaubt, weil die Rotters auch die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen, sei es nicht gesetzeswidrig, wenn sie mit Gewalt nach Deutschland zurückgebracht würden. Er erklärt, alles sei Dienst am Vaterland gewesen, da er sein Land von der Schande habe befreien wollen.

Peter Rheinberger wurde alsdann als zweiter Hauptbeteiligter eingehend über die Motive und die Vorgeschichte der Tat befragt. Er ist ein Student von 20 Jahren, macht zwar einen etwas unklaren Eindruck, steht aber mit Offenheit zu dem, was er getan hat. Er erklärt, daß er aus Zeitungen mit Entrüstung über das Verhalten der Rotter im Berliner Theaterbetrieb gelesen habe und mit seinen Freunden am Technikum in Konstanz

gemeinsam übereingekommen sei, etwas zu tun, um die Rotters dem Gericht in Deutschland auszuliefern.

Auf Befragen erklärte Rheinberger, zwei der Kameraden gehörten der SS an und zwei seien SA-Leute. In Konstanz kaufte er eine Gaspistole und eine Handschelle. Ein anderer Beteiligter brachte noch eine zweite Gaspistole mit. Man hatte die Absicht, eine körperliche Schädigung der Rotters zu vermeiden. Man wollte sie nur betäuben, um sie dann ohne Schwierigkeiten fesseln und abtransportieren zu können. Sowohl Rheinberger wie Schaedler erklären, daß sie sich nicht bewußt gewesen seien, etwas Ungesetzliches zu tun.

Zum Schluß der Vernehmung dieser beiden Hauptangeklagten wurde Rheinberger gefragt,

wie er sich erkläre, daß am Ueberfallort ein Browning-Geschoß gefunden worden sei.

Er erklärte, daß möglicherweise die Rotters eine Waffe bei sich gehabt hätten, stellte aber fest, daß sie nicht geschossen hätten.

Damit war die Vernehmung der beiden Hauptangeklagten beendet. Es folgte das Verhör der beiden weiteren Mitangeklagten, des Architekten Roeckle und des Chauffeurs Frommelt.

Schweres Grubenunglück in Ostoberschlesien.

Drei Bergarbeiter verschüttet.

Kattowitz, 7. Juni. (Drahtber.) **Auf der Saturn-Grube im Dombrowaer Industriegebiet wurden am Dienstag abend bei einem Pfeilerabbau drei Bergarbeiter verschüttet. Die sofort eingesetzten Rettungsmannschaften konnten bisher nicht zur Unfallstelle vordringen, da weitere Einstürze zu befürchten sind. Von den Verschütteten gibt einer Lebenszeichen; mit den beiden anderen konnte eine Verbindung bisher nicht aufgenommen werden.**

Schweres Explosionsunglück.

Drei Personen lebensgefährlich verletzt.

Kattowitz, 7. Juni. (Drahtber.) Am Mittwoch vormittag flog in Schoppinitz in der Seifenfabrik von Strahl u. Co. ein Benzinbehälter in der neuen Oelraffinerie in die Luft. **Ein Monteurmeister aus Berlin sowie weitere Monteure erlitten sehr schwere Verbrennungen und wurden in hoffnungslosem Zustand ins Lazarett eingeliefert.** Zum Glück befand sich nur wenig Benzin in dem explodierten Behälter, so daß es den Feuerwehren gelang, den Brand einzudämmen.

Ein drittes schweres Unglück.

Drei Tote, sechs Verletzte.

Kattowitz, 8. Juni. (Drahtb.) Am Mittwochmittag ereignete sich beim Legen einer Wasserleitung des staatlichen Wasserwerkes im Ortsteil Bogutschütz ein neues schweres Unglück, das dritte des Tages in Ostoberschlesien. Beim Schweißen einer Rohrleitung **explodierte plötzlich der Schweißapparat, wodurch drei Arbeiter getötet, einer schwer und vier leicht verletzt wurden. Ein fünfzehnjähriger junger Mann, der den Schweißarbeiten zugesehen hatte, wurde gleichfalls schwer verletzt. Von den Getöteten konnte bisher nur der Name eines Arbeiters festgestellt werden. Die beiden anderen Toten sind so verstümmelt, daß ihre Identifizierung noch nicht möglich war.**

Von Gesteinsmassen erschlagen.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Bansweiler (Pfalz), 8. Juni. Im Steinbruch eines Unternehmers in Dörnbach lösten sich gestern plötzlich Gesteinsmassen und gingen auf die mit Steinbrechen beschäftigten Arbeiter nieder. Ein 34 Jahre alter verheirateter Arbeiter wurde erschlagen, ein anderer wurde schwer verletzt und mußte ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden.

ODOL ZAHNPASTA erhält die Zähne schön weiss u. gesund

Städtisches Orchester Bochum.

Außer Vormiete: 12. Konzert.

Sonntag, 11. Juni, 20 Uhr im Schützenhof

Volks-Symphonie-Konzert

9. Symphonie mit Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude" von Ludwig van Beethoven

Mitwirkende:

Hilde Wesselmann (Sopran) / Anne-Lise von Normann-Schrader (Alt) / Hans Sträter (Tenor) / Dr. Otto Trieloff (Baß) / Der Städtische Musikverein.

Leitung: Generalmusikdirektor Prof. Leopold Reichwein

Eintrittspreise: Unnumerierte Reihen 60 Rpf. Numerierte Reihen 1.— RM.

Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater von 10 bis 14 Uhr sowie in den Vorverkaufsstellen Musikalienhandlung Hassler, Kortumstr. 100, Verkehrsverein, Rathausplatz 8, Pianohaus Marks, Kortumstraße 48 und in der Geschäftsstelle der Deutschen Bühne, Kortumstr. 16 zu haben. **Schülerkarten** zum Preise von 60 Rpf. (numerierte Plätze) sind nur an der Konzertkasse erhältlich. Vorbestellungen werden unter Nr. 68151 entgegengenommen

Städtisches Orchester Bochum

Heute, Donnerstag, 8. Juni, 20 bis 22 Uhr
— bei günstiger Witterung —

Wiener Operetten-Abend

auf der Terrasse **„Haus Bechen"**

Leitung: Konzertmeister Hans Treichler.

Eintrittspreis 30 Rpf. / Zennerheft 2,50 RM. / Schüler 50 Rpf.

Das Paradies des nördl. Schwarzwalds

Herrenalb

Ziel aller Erholungsbedürftigen / Berühmte Heilerfolge bei Nerven-, Herz- und Stoffwechselkranken. / Sonne, Ruhe / **Preiswimmbad** / Tennis, Reitsport, Kurmusik, Kurtheater. / Gesenkte Preise. **Prospekte durch die Kurverwaltung.**

Schuh-Haus Samson

DAS HAUS DES VERTRAUENS

Stadt-theater BOCHUM

Donnerstag, 8. Juni 20.30 bis 22.45 Uhr Außer Vormiete und „Deutsche Bühne", Serie D

Der Bauer geht um

Ein Spiel von Eugen Ortner.

Freitag, 9. Juni 20 bis 22.30 Uhr Geschl. Vorstellung für die Ruhrknappschaft

Schlageter

Geld an Festangestellte sofort (in 3 Stunden) auszuleihen durch **Hermann Lehmann, Bochum, Hellweg 44, Tel. 672 10**

Ueberall

wo man außerhalb der Familie und des Hauses eine Heimatzeitung hält und liest, verlangen unsere Bestehen und Erscheinen bleibt die „Westfälische Volkszeitung". Es ist Ehrenpflicht jedes aufrechten Katholiken und Zentrumswählers, für Ansehen und Verbreitung seiner Presse in der Oeffentlichkeit einzutreten.

Sofort tüchtige **Schneiderin** für einige Tage ins Haus gesucht. Offerten u. B. M. 6716 a. d. Gesch.

Schöne **2-Zimmer-Wohnung** im Ehrenfeld an junges Ehepaar zum 1. 7. in Untermiete abzugeben. Offerten u. B. M. 6718 a. d. Gesch.

Leeres **Parterrezimmer** mit Licht, Wasser und Keller zu vermieten. Weitmar, Naterpfad 26

Ein sonniges **leeres Zimmer** an alleinstehende Person zu vermieten. Zu erfr. i. d. Gesch.

Zum 1. Juli wird in ruhiger Lage in der Propstei- oder Marienpfarre eine **3-Zimmer-Wohnung** gesucht. Ang. mit Preisangabe u. B. M. 6715 a. d. Gesch. d. Ztg.

Küche schmer, elegant, 170 cm breit, **195.- Mk.** Jünger, Bochum, Alleestraße 14. — Möbel.

Roter **Kokosläufer** 6.40×0.90 m, u. eine Tischlampe billig zu verkaufen. Wasserstr. 413, 1. Et. l.

Speisezimmer (Eiche) 2 m, umständehalber zu verkaufen. Ang. u. B. S. 6717 a. d. Gesch. d. Ztg.

Ich kaufe gute Anzüge u. Mäntel sowie Schuhe höchste Preise. Brand, Parkstraße 6 Tel. 618 03.

Gründer

Dornröschenschlaf Auch heute noch!

Ueber Nacht Reichtum?

Aufklärung! Ausführliche Broschüre (offen) fordern Sie von **H. Erdmann & Co., Berlin 639 11.**

Offerten auf Chiffre-Anzeigen

dürfen niemals mit vollen Bewerbungsunterlagen beigefügt werden, da die Geschäftsstelle der Zeitung für deren Rückgabe keine Gewähr übernehmen kann. Also bei Bewerbungen usw. nur Abschriften von Zeugnissen usw. beifügen. Offerten auf dem Umschlag oben links stets deutlich mit Buchstaben und Ziffer bezeichnen. Zum Beispiel: B. M. 1562. — Die Arbeitgeber sind verpflichtet, alle Bewerbungen schnellstens zu erledigen. Durch Rückgabe auch von Zeugnis- + Abschriften usw. werden die Stellungsuchenden in der heutigen Notzeit unterstützt. Auf Wunsch besorgt unsere Geschäftsstelle die anonyme Rückleitung aller Unterlagen an die Bewerber.

Ein Radio-Gerät

ist in der heutigen Zeit unentbehrlich geworden.

Wer noch kein

Radio-Gerät

besitzt, der lasse sich im eigenen Heim unverbindlich das gewünschte Fabrikat vorführen.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Alle Markenfabrikate lieferbar.

Pianohaus MARKS

Bochum, Kaiser-Wilhelmstr.

Motorräder

neueste Modelle, günstige Bedingungen.

Motorradhaus Schäfer & Co., Wohnung Hernerstraße 22.

1 Reichsmark

vergüte ich für eine alte gebrauchte **Haarmaschine** beim Kauf einer neuen.

Haarmaschinen

Preis der neuen Maschinen **3.50** Mk. **4.**— Mk. **5.**— Mk.

Walter Grah

Bochum, Kortumstraße 93.

NUR 10 TAGE!

Nehme noch bessere Damen- und Herren-Wäsche zum

Waschen und Bügeln

bei billigster Berechnung an.

Näheres unter B. N. 6696 a. d. Gesch.

Harry Wolff

Steuerberatung Rechtsbüro, Bochum, Mühlenstr. 16 Nähe Rathaus

Telephon 61464

Privat-Mittagtisch

für Damen u. Herren 80 und 70 Pfg. Bochum, Südbahnhof 7a

Billiges **Fahrrad**

und Ersatzteile nur im Fahrradhaus

10—20 % Rabatt auf Fahrradbecken.

Willi Schäfer, Bochum, Gudstadtstr. 9, Nähe Christuskirche.



Stoffe kauft man

dort, wo der Ruf des Hauses für beste Qualitäten und größte Preiswürdigkeit bürgt.

bei uns

Als besonders vorteilhaft bieten wir heute an:

Seidenleinen einfarbig, in hübschen Pastellfarben 0.65

Seidenleinen bedruckt, neue modische Ausmusterung 0.70

Seidenleinen einfarbig, besond. weichfließende Ware 1.05

WEISER

Die **Muttergottes von Stiepel**

Ein Pilgerbüchlein für die Verehrer der Gottesmutter. Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung sowie unsere Zeitungsboten; auch zu haben in der Wallfahrtskirche.

Der Reinertrag ist für die Wallfahrtskirche bestimmt.

Unterstützt das einheimische Handwerk

Autolackierer

Heinrich Willms
Lackierermeister
Fernruf 65465 Klosterstraße 44

Bäcker

Konditorei u. Kaffee Althoff
am Rathaus
Fernruf 62074

Wilh. Kleine
Feinbäckerei
Fernruf 62933 Große Beckstraße 21

Theodor Klagges
Bäckerei und Konditorei
Rottstraße 81 Filiale Brüderstraße 30
Fernruf 61966

Buchdruckereien

Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12-14
Fernruf 647 46
Alle Drucksachen für Handwerk und Gewerbe

Dachdecker

Aug. Bracht
Dach- und Schieferdeckermeister
Fernruf 63035 Bülowstraße 44

Friseure

Wilhelm Berkling
Herren-Frisier-Salon
Wilhelmstraße 12

Klempner u. Install.

M. Hünnebeck
Bauklempnerei und Installation
Fernruf 62967 Hohenzollernstraße 14

Maler

Malergeschäft J. Schlegel
Bochum Fürstenstr. 25
Fernruf 68069

Hermann Butterwegge
Malermeister
Herner Straße 59, Telefon 62704

Maler

Heinrich Koppenrath
Malermeister
Klosterstraße 37

Heinrich Klemenz
Malermeister
Fernruf 65173 Hohenzollernstraße 14

Metzger

Michael Jacobs & Söhne
Metzgerei und Wurstfabrik
Wittener Straße 129 Fernruf 6021
Filialen: Castroper Str. 183, Wittener Str. 216
Fernruf 61324
Dorstener Straße 105 Fernruf 61324

Wilhelm Schulte
Rind- und Schweinemetzgerei
Fernruf 68702 Kortumstraße 118

Wilh. Vordenbäumen
Ochsen-, Kalb- und Schweine-Metzgerei
Fernruf 69677
Hellweg 17 Zweiggeschäft: Wittener Str. 139

Schuhmacher

Anton Hamers, Mühlenstraße 17 I.
Reparaturen gut und billig. Anfertigung nach Maß.

Polst. u. Dekorateure

Max Schneider
Polstermöbel
Matratzen — Betten
Fernruf 64302 Dorstener Straße 5

Hugo Besselmann
Gardinen, Teppiche, Klub- und Liegemöbel aller Art aus eigenen Werkstätten.
Fernruf 68946 Viktoriastraße 51

Schreiner

Hermann Sommer
Mech. Schreinerei
Bochum-Wiemelhausen, Stiepeler Straße 22
Kompl. Aussteuern und Bestattungen

Uhrmacher

Uhren-Rave
Uhren und Schmuck
Bongardstraße 5

Die gute **Alpina-Uhr** nur bei

H. Blumenkemper
Kortumstraße 82

Ludwig Mauer
Marienstraße 14

Rundfunk

Donnerstag, den 8. Juni 1933.

6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik

7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**

7.03 **Morgenruf**
1. Arioso: Dank sei dir, Herr, aus „Cantata con stromenti" von Händel. 2. Spruch des Tages

7.10 **Morgenkonzert**
1. Militär-Marsch v. Schubert. 2. Volksliederpotpourri. 3. Vierter Satz, Thema und Variationen aus dem „Forellenquintett", op. 114 von Schubert. 4. Zwei Männerchöre von Nelius: a) O Hannes, wat'n Haut (O Hannes, was für'n Hut) b) Spinn Mädsken (Spinn Mädchen). 5. Ouverture zur Oper „Die verkaufte Braut" von Smetana. 6. Konzert-Paraphrase über den Frühlingsstimmen-Walzer von Joh. Strauß. 7. Komm in die Gondel, Lied aus der Operette „Eine Nacht in Venedig" von Joh. Strauß. 8. Blauer Pavillon, Serenade von Armandola. 9. Ueber Berg und Tal, Galopp von Sommerfeld. 10. Altpreußische Leibgrenadiere, Marsch von Lebede.

8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**

9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus

10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe u. Wasserstandsmeldungen**

10.10 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. E. Wolf: Die geologische Entstehung unserer Heimat" — Dr. Rumpf: „Vom Sinn und Brauch der Namen" — Carl Werz: „Ring frei durch die Jahrhunderte" (aus der Geschichte des Boxsports).

11.10 **Schulfunk** für Schüler von 7. bis 10. Lebensjahre. Käthe Martin: **Kindertumen mit Musik**

11.25 Major a. D. Ferd. von Heuß: **Leibesübungen und nationale Erziehung**

11.35 **Schallplattenkonzert.** Aus der italienischen Oper 1. Ouverture zur Oper „Die diebische Elster" von Rossini. 2. Trinklied aus der Oper „La Traviata" von Verdi. 3. Intermezzo. Vorspiel zum dritten Akt der Oper „Madame Butterfly von Puccini. 4. Aus der Oper „Don Pasquale" von Donizetti: „Welch unaufhörliches Hinundherlaufen".

12.00 Vom Bayerischen Rundfunk München **Unterhaltungskonzert**

12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe u. Mittagsmeldungen**

13.00 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf
1. Die Fahne hoch. Marsch von Bonthau. 2. Geheime Anziehungskräfte, Walzer v. Strauß 3. Ouverture zur Oper „N. Guarany" von Gomes. 4. Wie ist die Welt so schön beim Wandern, Paraphrase über drei Wanderlieder von Lindemann. 5. Aus den „Malerischen Szenen" von Massenet. 6. Csardas Nr. 8 von Michiels. 7. Zwei Bauerntänze von Merkling. 8. Melodien aus der Operette „Gri-Gri" von Linde.

Gegen 14.00 Mittagsmeldungen 2

14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**

15.00 **Kinderstunde. Kleine Helfer!**

16.00 **Rhythmische Gymnastik und Musikerziehung.** Professor Edmund Josef Müller. **Die Körperschulung als Fundament der Musikerziehung.**

16.30 auch über den Südwestfunk) **Besserkonzert.** Leitung: Eysoldt
Solist: Albert Steinmann (Cello), Begleitung: Orgue, der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Maier
1. Der Tanz in der Dorfschenke (Erster Mephisto-Walzer) von Liszt. 2. Chöre: a) Als ich auf Bergen stand, b) Gestern bei Mondschein Volksl., bearb. von Burkhart), c) Die Henne von Scandellus (1670), d) An der Kirche von Hauptmann (Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Maier. 4. Cello-Solo: a) Romanze in F-dur von Mauß b) Menuett von Wertmeister (Albert Steinmann). 5. Kleine Konzert-Suite von Coleridge-Taylor. 6. Csardas aus der Oper „Der Geist der Wojwoden" von Großmann.

17.50 **Die Welt im Buch.** Rudolf Lonnes: **Bekannte und unbekannte Erzähler aus Flandern und Holland.** Stijn Streuvels: „Das Christkind" — Ernst Claes: „Hannes Raps" — Maurice Roelants: „Maria Tanneels" — Roel Houwink: „Niecodemus".

18.10 **Stimmen der Bewegung**

18.25 **Französische Unterhaltung.** Lektor Le Bourgeois — Lektor Rogné

18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**

19.00 Reichssendung **Stunde der Nation.** Von Köln **Die Hermannschlacht** von Christian Dietrich Grabbe. Funkbearbeitung von F. Walther Unger. Spielleitung: Rieth

20.00 **Erste Abendmeldungen**

20.20 **Dichter des ganzen Volkes** Friedrich Griese: **Die Pflüger,** eine Erzählung aus dem 30jährigen Kriege

20.45 **Sinfoniekonzert.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter. Solist: Ludwig Hoelscher (Violoncellist)
1. Konzert für Violoncello D-dur von Haydn. (Ludwig Hoelscher). 2. Dritte Sinfonie F-dur von Brahms

22.00 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**

22.15 Vom Südfunk Stuttgart **Einstimmen zum 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart 1933. Massenchöre. Singchor des Turnvereins Gablenberg;** Singchor vom R. F. 1. Stuttgart, Leitung: Oberlehrer Stolz, Untertürkheim. Festdirigent des 15. Deutschen Turnfestes.
1. An das Vaterland von Kreutzer. 2. Segenswunsch von Weinzierl. 3. Wohin mit der Freud' von Silcher. 4. Liebeslied der Wandernden von Langer. 5. Im tiefsten Wald von Speidel. 6. Ein Mann, ein Wort v. Marschner

22.50 (ab 23.00 auch über den Deutschlandsender) **Nachtmusik und Tanz.** Leitung: Eysoldt.

*

Freitag, den 9. Juni 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik

7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**

7.03 **Morgenruf**
1. Choral: Bis hierher hat mich Gott gebracht. 2. Spruch des Tages

7.10 **Morgenkonzert**
1. Kleine Ouverture und Marsch aus der „Nußknacker-Suite" von Tschaikowsky. 2. An der schönen blauen Donau, Walzer von Joh. Strauß. 3. Zigeunertanz von Smetana. 4. Melodien aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Rich. Wagner. 5. Aus den „Rosenliedern" von Eulenberg a) Mainatsrose, b) Wilde Rose. 6. Ouverture zur Operette „Der Mikado" von Sullivan. 7. Aus der Operette „Der Bettelstudent" von Millöcker: Ach, ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt. 8. Wiener Puppen, Rheinländer v. Mühlenau 9. Frei weg, Marsch von Latan

8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**

mikrofilm service münster + essen + köln
g. gutt KG
otto hahn straße 21
postfach 41 02 49
4400 münster (west)

Der Mann, der um die Welt fliegt.

Mit sechs Apfelsinen auf den Rekordflug. – Wie Mattern zu seinem Entschluß kam. – Abenteuer in der Luft.

Es war vor etwa einem Jahre, als James Mattern zusammen mit Bennett Griffin den Versuch unternahm, den Weltflug-Rekord zu brechen. Diesen hatten vor zwei Jahren die Flieger Wiley Post und Harold Gatty aufgestellt; er betrug acht Tage, sieben Stunden, 51 Minuten. Im Juli 1932 verließen Mattern und Griffin Amerika; in elf Stunden und 22 Minuten überquerten sie den Atlantischen Ozean berühmten Berlin und befanden sich bereits über Rußland, wo sie jedoch den Weiterflug wegen einer Beschädigung ihrer Maschine aufgeben mußten.

Der jetzt 28jährige, in San Antonio (Texas) geborene James Mattern gab sich damals nicht geschlagen. Sofort nach seiner Rückkehr nach Amerika ließ er nichts unversucht, um einen neuen Flug zustande zu bringen. Zunächst wurde wiederum an einen Flug mit einem Begleitflieger gedacht; dann aber kam Mattern zu der Ueberzeugung, daß er ein Flugzeug nehmen müsse, daß bei einer möglichst geringen Belastung die größte Geschwindigkeit entwickeln könnte. Seine Besorgnis in dieser Beziehung ging so weit, daß er sich entschloß auch auf die Mitnahme von Nahrungsmitteln und verschiedenen Instrumenten zu verzichten, um nur kein unnützes „Gepäck" zu haben.

„Auf Wiedersehen in acht Tagen!"

Das Sensationellste an seinem Beschluß aber war, daß er erklärte diesmal allein fliegen zu wollen. Dieser Gedanke war tollkühn; man rechnete direkt Mattern vor, welchen Gefahren er sich auszusetzen gedachte, wenn er, nur auf sich selbst gestellt, die ungeheure Strecke von 25 000 Km. zu überfliegen versuchte. Im Falle des geringsten körperlichen Versagens war er wehrlos dem blinden Zufall ausgeliefert; und ein solches Versagen konnte sich leicht einstellen galt es doch Rekordstrecken von dreißig und vierzig Stunden Dauer zurückzulegen.

Mattern beachtete diese Einwände nicht. Er blieb dabei: daß er allein fliegen und nur ein Minimum an unentbehrlichen Sachen mitnehmen werde. Seine Beharrlichkeit in dieser Beziehung war so groß daß es niemand mehr wunderte, als er kurz vor dem Start an Lebensmitteln ganze — sechs Apfelsinen vorwies. Er meinte, bis zum ersten Aufenthalt in Europa würde das genügen. Sein Flug sollte ihn von Newyork über Berlin, Moskau, Sibirien, Alaska, Edmonton (Kanada) und wieder zurück nach Newyork führen.

Zur Verfügung stand ihm ein Lockhead-Vega-Eindecker, auf dem er 2000 Liter Brennstoff mitnahm, der für etwa 6500 Km. reichen sollte. Vor Antreten des Fluges versicherte Mattern seinen Freunden daß er alles unternehmen werde, um innerhalb von acht Tagen wieder in Newyork zu sein. Der Start erfolgte am Sonnabend, gegen halb neun Uhr abends.

Statt Berlin — Oslo.

In Europa erwartete man, daß der kühne Flieger Paris berühren und in Berlin den ersten Aufenthalt nehmen werde. Des beabsichtigte auch Mattern aber er stieß auf Hindernisse, die ihm jede Orientierung unmöglich machten. Während nämlich der Anfang des Fluges bei bestem Wetter vor sich ging geriet Mattern später in Schneegestöber; die Tragflächen des Flugzeuges bedeckten sich mit Eis, ein schwerer Nebel kam noch hinzu, so daß es hieß, den geradesten Weg in Richtung auf Europa zu nehmen und dort zu landen, wo sich der Kontinent auf gut Glück zeigte.

So kam es, daß er am nächsten Tage in der Nähe von Norwegen kam und fest überzeugt war, Schottland erreicht zu haben. Allerdings wußte Mattern überhaupt nicht mehr, was um ihn herum vorging. Der furchtbare Kampf mit den Elementen hatte seine Kräfte erschöpft; wiederholt waren ihm die Augen vor Müdigkeit zugefallen, und nur mit Aufbietung des letzten Restes von Energie gelang es ihm, sich immer wieder zusammenzureißen und sich nicht verloren zu geben. Ueberdies besaß er auch kein ausreichendes Kartenmaterial, aus dem er hätte entnehmen können, wo er sich eigentlich befand.

Erst nachdem er auf der norwegischen Insel Jum Fruland mit Mühe gelandet und dort fünf Stunden lang in einen todesähnlichen Schlaf gefallen war erfuhr er nach seinem Erwachen, wo er sich befand und daß man ihn nach seiner Landung schon schlafend in ein Bett tragen mußte. Trotz der Uebermüdung nach der gewaltigen Leistung von fast 25 Stunden hatte Mattern keine Ruhe; in den ersten Morgenstunden setzte er sich schon wieder in sein Flugzeug und begab sich zunächst nach Oslo, wo er für kurze Zeit landete, um sich neuen Brennstoff zu verschaffen.

Newyork bis Moskau in 51 Stunden 31 Minuten.

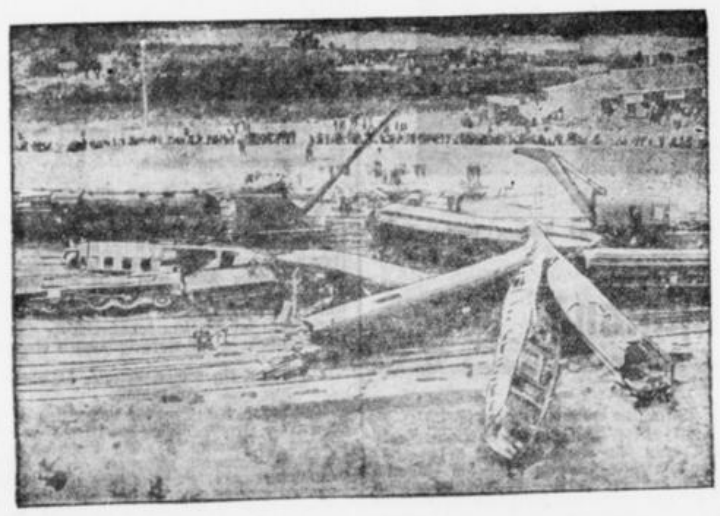
Dann gings weiter nach Moskau. Diesmal verlief der Flug ganz normal. Durch Rundfunk gab eine russische Station nach der andern die Meldung von dem Erscheinen des amerikanischen Fliegers weiter. In Moskau, wo Mattern ein offizieller Empfang bereitet wurde, stellte sich heraus, daß sein Flugzeug an vielen Stellen beschädigt war und wichtige Reparaturen vorgenommen werden mußten. Der Flieger begab sich nicht eher zur Ruhe bevor er die nötigen Anweisungen über sein Flugzeug gegeben hatte; dann aß er eine Kleinigkeit, stellte noch einmal fest, ob man in der richtigen Weise an die Reparaturen ging, und legte sich erst dann zur Ruhe.

Diese übertriebene Vorsicht von Mattern wird man verstehen, wenn man sich erinnert daß er vor einem Jahr nur deswegen hatte in Rußland seinen Flug abbrechen müssen, weil das Höhensteuer nicht in Ordnung war. Auch diesmal mußte es nachgestellt werden; ebenso mußte man den Oeldruckmesser, der während des Fluges über den Ozean schadhaft geworden war in Ordnung bringen.

51 Stunden und 31 Minuten hatte der Flug von Newyork nach Moskau gedauert. Neun Stunden gönnte sich Mattern in Moskau; dann traf er Vorbereitungen zum Weiterflug durch Sibirien. Der Abflug erfolgte reibungslos; Mattern beschloß, entlang der transsibirischen Bahn zu fliegen. Bis Omsk ging der Flug flott vonstatten; die russische Regierung hat unterdessen Anweisung nach Chabarowsk gegeben, daß von dort eine Anzahl von Bombenflugzeugen und ein Sowjetluftschiff dem kühnen Flieger zur Begrüßung entgegenkommen.

Interessant ist die Nachricht, daß der Vater von Mattern in Mannheim geboren wurde, in den Adern des kühnen Weltfliegers daher deutsches Blut fließt.

Das furchtbare Eisenbahnunglück bei Nantes.



Flugzeugaufnahme von den ersten Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte, die von einem Trümmer-Chaos bedeckt ist.

Bei Nantes, dem westfranzösischen Hafenort, entgleiste auf einer Hilfsstrecke ein Schnellzug, der von Paris kam. Fast sämtliche Wagen fuhren aufeinander auf und stürzten um. 15 Personen wurden getötet, 100 verletzt.

Der Grazer Sterilisierungsskandal.

Anarchistenführer Ramus vor Gericht. — 22 Angeklagte, 500 Opfer.

Graz, 7. Juni. (Drahtb.)

Nach mehr als neunmonatiger Untersuchungsdauer hat vor dem Grazer Schöffengericht ein Prozeß von vielenhaltem Umfange begonnen. Es handelt sich um die berüchtigte „Entmannungsfabrik" des in Oesterreich sehr bekannten Anarchistenführers Pierre Ramus, der unter dem Deckmäntelchen politisch-sittlicher Motive eine schwungvolle Propaganda für Sterilisierungen von Männern betrieb und dabei gewinnbringende Geschäfte machte. Nach den bisherigen Schätzungen dürften die Praktiken des Anarchistenführers und seiner Helfershelfer etwa 500 Opfer gefordert haben, unter ihnen eine große Anzahl von Deutschen. Insgesamt haben sich 21 Personen wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung zu verantworten.

Die „Aerzte": Straßenbahner, Schmied und Schlosser.

Unter den Angeklagten befinden sich außer dem ehemaligen Sekundararzt des Grazer Krankenhauses, Dr. Bartoschek, einige ausländische Medizinstudenten, von denen keiner noch eine Prüfung absolviert hat. Als Operateure sind ferner ein gewesener Straßenbahner, ein Schmied und ein Schlosser angeführt, während eine Schneiderin sich als Operationsschwester betätigte. Das geistige Haupt der ganzen Bewegung war Pierre Ramus, der gewöhnlich den Löwenanteil des Honorars einsteckte. Seine Geldgier steht in einem geradezu grotesken Gegensatz zu den von ihm öffentlich gepredigten Ideen. Er hatte eine ganze, weitverzweigte Organisation ins Leben gerufen, die Filialen in Wien und der österreichischen Provinz unterhielt. Seine Agenten unternahmen ausgedehnte „Geschäftsreisen", die sie unter anderem nach Sachsen, Mannheim und einer Reihe von Städten im Rheinland führten.

Wie die deutschen Patienten betrogen wurden.

Die deutschen Patienten wurden in besonders schamloser Weise ausgebeutet. Bei den Oesterreichern begnügten sich die Herren „Operateure" mit einem Betrag von 80 Schillingen; deutsche Patienten mußten dagegen Beträge zwischen 120 und 200 Mark bezahlen, von denen Ramus 80—90 Prozent für sich behielt. Die Operateure bekamen zehn bis zwanzig Schillinge für jeden Eingriff. Es ergab sich dabei die tragikomische Tatsache, daß die Arbeit des einzigen qualifizierten Arztes — Dr. Bartoschek — am geringsten bewertet wurde, denn er bekam mitunter nur zwei Schillinge — also eine Mark — pro Operation.

Die Eingriffe selbst wurden hauptsächlich in einem Grazer Elendsquartier

vorgenommen. Den Patienten wurde der Kopf mit einem Tuch verhüllt, damit sie den Operateur nicht

Der fremde Gast

Roman von Stefan Usch

(Copyright by Verlag Alfred Bechthold, Braunschweig)

(19. Fortsetzung.)

„Davon bin ich überzeugt. Wie gesagt, ich persönlich bin überzeugt. Aber zunächst eine Frage: Haben Sie nicht bemerkt, daß die Angehörigen der Familie Dingkela seit gestern ihr Benehmen Ihnen gegenüber geändert haben?"

„Nein, durchaus nicht. Aber ich bitte Sie, werden Sie etwas deutlicher!"

„Nehmen Sie mir die Frage nicht übel. Immerhin ist es mein persönliches Prinzip, Stimmungen der Menschen, unter denen ich verkehre, psychologisch zu werten. Denn ich bin neben dem Journalist auch Feuilletonist. Ich habe einige Romane verfaßt, von denen Sie ganz bestimmt noch nichts gehört haben!" Redlberger lächelt in sich hinein.

„Nein, ich wüßte mich nicht zu entsinnen", entgegnet Brabeck und merkt, daß die Situation ihm sehr ungemütlich wird.

„Ja, ja, das ist bei den meisten Schriftstellern immer das alte Lied. Wenn die Haare weiß werden, werden sie bekannt — wenn ihre Magen nichts mehr verdauen, sitzen sie vor lüsternen Gerichten . . . Und die allerberühmtesten sind immer tot! . . . Also man hat Sie auch heute morgen offen und freundlich begrüßt wie immer?"

Brabeck sieht den Journalisten einige Sekunden fragend an.

„Ich möchte nochmal betonen, daß ich nicht neugierig bin. Es handelt sich hier lediglich um Ihre eigenen Interessen!"

„Hm, mir ist nichts aufgefallen. Ich möchte auch wirklich gern wissen, was man gegen mich einwenden könnte. Ich bin beim Frühstück von Fräulein Lisa sehr aufmerksam bedient worden."

Jetzt erst fällt es Brabeck auf, daß er heute — es ist bald Mittag — außer Lisa noch niemand zu Gesicht bekommen hat. Sonst kamen stets die Schwester und Frau Dingkela und wünschten ihm einen Guten Morgen beim Frühstück. Aber Lisa war sehr freundlich zu ihm gewesen, die Wärme ihres Herzens hatte ihm sehr wohlgetan. Jedoch nun sieht er plötzlich alles in einem ganz anderen Licht. Wie kam es nur, daß ihm dieses und jenes nicht aufgefallen war? Hatte Lisa nicht rote, verweinte Augen gehabt? War nicht ein Zug von Schmerz und Bitterkeit um ihren Mund gewesen? Hatten ihre Bewegungen nicht von Müdigkeit und geheimer Leidarbeit gezeugt? Hatte sie ihn nicht einige Male fragend angesehen, ihren Blick mit dem seinigen vereint, als wolle sie in seinem Innern lesen? Waren ihre Wangen nicht merkwürdig bleich gewesen? Schien ihre Gestalt nicht ein wenig gebückt, als trüge sie eine Last? —

Dies alles wird ihm nun blitzhaft zu einer Erkenntnis. Er kann es nicht hindern, daß er sich erschreckt. Aber — sollte man etwas gegen ihn haben? Sollte man ihn aufdringlich und lästig finden? Er macht eine abwehrende Bewegung mit der linken Hand und sieht wieder zu Redlberger hin, der ihn prüfend betrachtet hat und nun den Blick senkt.

„Ich wäre Ihnen sehr dankbar", sagt Brabeck seinen vorigen Worten bei und hat sich wieder beruhigt, „wenn Sie ganz offen gegen mich sein könnten!"

„Es ist eine Gemeinheit, was sich gestern abend ereignet hat", beginnt der Journalist wieder. „Man intrigiert gegen Sie, ohne daß Sie es wissen!"

„Gegen mich?"

„Ja, ich selbst war Zeuge. Ich habe bedauert, daß mir der Mund gebunden war. Ich wollte nicht indiskret sein!"

„Wie meinen Sie das?"

„Davon später, Herr Brabeck. Wann sind Sie gestern abend zu Bett gegangen?"

„Gegen ein Uhr nachts!"

„Sie hatten sich aber schon gleich nach dem Abendessen zurückgezogen!"

„Das tue ich gewöhnlich, wenn mich nicht ganz gutes Wetter noch vor die Tür lockt. Ich verbringe meistens die späten Abendstunden auf der Veranda, zumal um diese Zeit fast immer unten im Lokale starker Verkehr ist!"

„Das finde ich sehr begreiflich. So wars auch gestern wieder. Mein Freund und ich saßen auf der Terrasse. Neben uns am Tisch hatte eine Gesellschaft aus dem nahen Rheinstädtchen Platz genommen. An einem anderen Tisch unterhielten sich die Stammgäste des Hauses, die Sie ja kennen!"

„Ja, ich kenne sie. Es sind sehr nette und joviale Herren, zu denen ich mich ab und zu ganz gerne geselle!"

„Nur einer fehlte in ihrem Kreis: der Industrielle, Herr von Gelben!"

„So, Herr von Gelben fehlte?"

„Er hatte, wie ich hörte, seine Direktoren in die Villa geladen!"

„Ja, ja, Fräulein Lisa erzählte mir davon."

„Wir Bayern haben, wenn wir in einem Lokale sitzen, bekanntlich die Eigenschaft, nach Feierabend als Letzte die Türen zu schließen. So wurde es auch gestern abend wieder sehr spät. Die Gesellschaft aus dem Rheinstädtchen, die Stammgäste und wir hielten uns wacker am Wein. An unserem Tisch hatten noch die beiden jungen Damen, Fräulein Lisa und Fräulein Gustel, sowie die Frau des Hauses Platz genommen. Ich merkte, daß an dem Nachbartisch die Rede von Ihnen war. Man war ziemlich laut und frei in der Unterhaltung, so daß zuletzt alles zu hören hinhörte. Zuerst sprach man von Ihrem Auto, dann von Ihren Fahrten, die Sie hier unternommen haben usw. Ich betone, daß bis dahin nicht in einem beleidigenden Sinne von Ihnen geredet wurde. Bis plötzlich ein junger Mann gegen Sie ausfällig wurde!"

„Wissen Sie, wie er heißt?"

„Hagenfeld, glaube ich!"

„So, aha, ich kann mir schon denken . . ."

„Kennen Sie seine Mentalität? — Das ist gut so. Er stand stark unter dem Einfluß des Alkohols und wurde in seinen Redensarten in der verwickeltsten und geistlosesten Form sehr spitz gegen Sie. Er nannte Sie, wohlverstanden, nicht beim Namen, — aber es mußte jeder, daß Sie der Gegenstand seiner Angriffe waren. Er behauptete, daß sich heute nur noch die Dümmsten der Dummen von dem Eleganz und dem Luxus moderner Gauner blenden ließen. Gerade sie im Hotelgewerbe wüßten, daß man nötig hätte, von denen, die am meisten Wind machten, die Pension im voraus zu fordern. Sonst hätte man in vielen Fällen das Nachsehen. In abgelegenen Lokalen müßte man nichts davon. deshalb würden jene Häuser heute mit Vorliebe von solchen Individuen aufgesucht. Jedes erstklassige Hotel rechne heute von vornherein mit solchen Verlusten, zu denen sich noch häufig Diebstähle gesellten. Jene Kreaturen, die er charakterisierte, hätten überhaupt alles gestohlen, was sie mit sich führten. Die teuersten und elegantesten Wagen seien ihnen zur Mitnahme gerade gut genug. Tagtäglich würden unzählige von der Straße und aus den Garagen entwendet, so daß die Polizei dem Einzelfall gar nicht nachspüren könnte!"

„Das sagte er?" Brabeck beißt sich auf die Lippen.

„Die Damen an unserem Tisch erbleichten. Die alten Herren am Nebentisch schwiegen beklommen. Nur der Doktor räusperte sich, er zog die Uhr und sagte, daß die Zeit schon stark vorgeschritten sei und man daher wohl an einen Aufbruch denken müsse."

Brabeck nickt mit dem Kopf. Nun ist ein betrübtes Lächeln in seinem Gesicht.

„Und dann ist man auseinander gegangen, nicht wahr?" fragte er.

„Keineswegs. Dieser Hagenfeld wollte gern noch einen Trumpf ausspielen. Er zog eine Zeitung aus der Tasche, entfaltete sie und rief: Den besten Beweis für meine Behauptung habe ich hier in einer Nachricht aus einem Berliner Blatt!" Redlberger zieht eine Zeitung aus der Tasche und entfaltet sie. „Wissen Sie, Herr Brabeck, dieser Hagenfeld ließ später das Blatt auf dem Tisch liegen, ob aus Vergeßlichkeit oder absichtlich, das kann ich nicht sagen. Ich habe es mir eingesteckt. Ich lese Ihnen den Artikel vor, wie es dieser Bursche gestern abend vor allen Anwesenden tat. Berlin, den 5. Juni 1902. Wie sich erst jetzt herausstellt, sind die Verluste einiger Berliner Großbanken, die vor etwa vier Wochen das Opfer eines ganz geriebenen Scheckfälschers geworden sind, auf etwa 800 000 Mk. zu beziffern. Trotz eifrigster Fahndungen fehlt bis heute von dem Täter jede Spur. Wie man sich noch zu erinnern weiß, wurde er vor vier Wochen in einem der ersten Berliner Hotels von Kriminalbeamten gestellt. Es gelang ihm jedoch, auf die raffinierteste Weise, die Flucht zu ergreifen und zwar in einem vor dem Hotel bereitstehenden Auto, dessen Besitzer ein amerikanischer Millionär ist.

(Fortsetzung folgt.)

MAGGI's Suppen Qualitätsware
wohlschmeckend · ausgiebig · billig · Mehr als 30 Sorten

sehen konten. Obwohl die gewissenlosen Gesellen ihnen erzählt hatten, daß sie jederzeit durch einen kleinen Eingriff völlig wiederhergestellt werden könnten, hat ihre nachträgliche Untersuchung ergeben, daß ein solcher Eingriff nur in den wenigsten Fällen noch Aussicht auf Erfolg hätte.

Der Mörder als Operateur.

Einige der Täter konnten nach Spanien fliehen. Unter ihnen befindet sich der Medizinstudent Arentiew, ein Pole, der vor sieben Jahren einen Arzt ermordet hatte. Auch ein bekannter Grazer Kommunist betätigte sich als Schlepper. Die Briefe, die bei Ramus vorgefunden wurden, stellen zum Teil erschütternde Dokumente dar. Sie enthalten flehentliche Bitten armer Arbeiter, ihnen für die Operation doch nicht solche Wucherpreise anzurechnen, die sie auf Jahre hinaus in Schulden bringen müßten. So weit hatten es Pierre Ramus und seine Komplizen durch ihre gefährliche Propaganda gebracht.

Nach seiner Verhaftung behauptete der Anarchistenführer nach wie vor, daß er nur aus „ethischen" Motiven gehandelt habe, da er mit Rücksicht auf die Wirtschaftskrise für eine Einschränkung des Bevölkerungszuwachses gewesen sei.

Dem Verlauf des Prozesses wird mit größtem Interesse entgegengesehen. Mit Rücksicht auf das volksschädigende Verhalten der Angeklagten darf mit exemplarischen Strafen gerechnet werden.

Die Hochzeit des ältesten Kronprinzensohnes.



Das Brautpaar im Kreise der Festgäste.

In Bonn fand die Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm, des ältesten Kaiserenkels, mit Dorothea von Salviati statt.

Aus Westdeutschland.

Der nasse Tod.

Bottrop. Die 20jährige Bernhardine Gräfer aus Bottrop wollte am zweiten Pfingsttage im Halterner Stausee ein Bad nehmen. Hierbei wagte sich das Mädchen zu weit vor, es verlor den Boden unter den Füßen und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war.

*

Marl. Am zweiten Pfingstfeiertage bemerkte man beim Schießen der Gemeindebadeanstalt, daß noch Kleider übrig geblieben waren. Als die Suche ohne Erfolg war, wurde das Wasser der Badeanstalt abgelassen. Gegen Mitternacht fand man im Becken einen jungen Mann als Leiche vor, dessen Ertrinken bei dem starken Betrieb in der Badeanstalt nicht bemerkt worden war. Es handelt sich um den 18jährigen Bäckergesellen Josef Real aus Westerholt. Offenbar hat ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht.

*

Hamborn. Am Abend des zweiten Pfingsttages ertrank beim Baden im Rhein an verbotener Stelle im Kreise Dinslaken ein 21jähriger junger Mann aus Hamborn. Ebenfalls den Tod durch Ertrinken fand am Dienstag nachmittag ein junger Mann aus Walsum beim Baden in einem Teich bei Hiesfeld. Die Leichen beider Ertrunkenen konnten noch nicht geborgen, ebenso ihre Personalien noch nicht festgestellt werden.

Ein Drama im Walde.

Mord oder Unfall?

Bielefeld. Pfingstsonntagabend spielte sich bei dem Ausflugslokal Grünenwalde in Brackwede eine furchtbare Bluttat ab. Der 20jährige, bei einem Bielefelder Rechtsanwalt beschäftigte Bürogehilfe Bartholomäus Stopschinski aus Brackwede tötete durch einen Revolverschuß die 17jährige Elfriede Weimann aus Brackwede. Das Mädchen erhielt einen Schläfenschuß aus nächster Nähe und war sofort tot. Der Täter fuhr dann nach Bielefeld zu seinem Arbeitgeber und suchte in aller Eile nach einem Arzt. Erst später wurde die Polizei verständigt.

Stopschinski führt den Tod des Mädchens auf einen Unglücksfall zurück, der durch das vorzeitige Losgehen seiner Waffe verursacht worden sei. Die beiden jungen Leute hatten mit einer größeren Gesellschaft in einem Ausflugslokal geweilt. Stopschinski war dann mit dem Mädchen in den Wald gegangen, wo nach einiger Zeit der Schuß fiel. Nach der Darstellung von Zeugen soll es zwischen den beiden eine Auseinandersetzung gegeben haben, in deren Verlauf der junge Mann das Mädchen tötete. Elfriede Weimann war die einzige Tochter ihrer Eltern.

Sich selbst gerichtet.

Recklinghausen. Der in die Benzolaffäre bei der Zeche „König Ludwig" verwickelte ehemalige Benzolmeister Haslöwer hat im hiesigen Gerichtsgefängnis seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Oberregierungsrat Kleinen wieder im Amt.

Hagen. Die Untersuchung beim hiesigen Finanzamt hat ergeben, daß gegen Oberregierungsrat Kleinen in keiner Weise Vorwürfe wegen seiner dienstlichen Tätigkeit gemacht werden können. Oberregierungsrat Kleinen ist jetzt auf Anordnung der Reichsregierung wieder in sein Amt eingesetzt worden.

Durch eine verirrte Kugel getötet.

Siegen. Beim Hantieren mit einem Jagdgewehr durch den Amtsgerichtsrat Rittershausen am Pfingstmontag löste sich plötzlich ein Schuß, der eine Portiere durchschlug und im Freien etwa 50 Meter von der Wohnung entfernt eine sich dort aufhaltende Frau traf. Die Unglückliche war auf der Stelle tot. Die bisherigen Ermittelungen haben ergeben, daß es sich anscheinend um ein Zusammentreffen unglücklicher Umstände handelt. Der Besitzer des Jagdgewehres war als zuverlässig und vorsichtig bekannt. Er hat sich den Vorfall so zu Herzen genommen, daß er Selbstmordabsichten äußerte. Daraufhin wurde er sofort in Schutzhaft genommen.

800 Zentner zusätzliche Margarine für das Siegerland.

Siegen. Durch die Rationalisierung der Fettwirtschaft ist im Siegerland infolge ungenügender Zuteilung außerordentlicher Mangel an billiger Margarine entstanden. Die Siegerländer Berg- und Fabrikarbeiter wurden von dieser Tatsache hart betroffen, so daß sich die Leitung der NSDAP veranlaßt sah, einzureisen. Reichstagsabgeordneter Müller und ein weiteres Mitglied der NSDAP begaben sich nach Berlin, um eine stärkere Zuteilung von Margarine für das Siegerland zu erreichen. Nach eingehenden Verhandlungen wurde eine sofortige monatliche Mehrleistung von 800 Zentnern billiger Margarine für das Siegerland erwirkt.

In der Badewanne tot aufgefunden.

Minden. Als am Sonnabend gegen Mitternacht der Kaufmann Müller mit seinem Sohne von einem Ausgang nach Hause zurückkehrte, fand er seine Ehefrau in der Badewanne tot auf. Die von der Polizei vorgefundenen näheren Umstände lassen darauf schließen, daß Frau Müller, die etwa 50 Jahre alt ist, beim Fertigmachen des Badewassers einen Schwächeanfall erlitten haben muß und dabei kopfüber in die mit heißem Wasser vollaufende Badewanne gefallen ist.

Beim Abkochen verbrannt.

Holzminden. Ein schweres Unglück, das ein junges Menschenleben forderte, ereignete sich an den Pfingstfeiertagen im Walde bei Holzminden. Einige junge Touristen, die auf einer Wanderung durch die Weserberge waren, wollten Abkochen. Hierbei kam ein junges Mädchen, die 19jährige Hanna Elof aus der Gegend von Alfeld, den Flammen zu nahe und ihre Kleider fingen Feuer. Obwohl Kameraden sofort zu Hilfe eilten, um die Flammen zu ersticken, hatte die Bedauernswerte schon so schwere Brandwunden davongetragen, daß sie im Holzmindener Krankenhaus starb.

Kündigung weiblicher Angestellter.

Oberhausen. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde folgender Antrag der NSDAP angenommen:

Sämtlichen weiblichen Angestellten bei der Stadtverwaltung Oberhausen die nicht einen eigenen Haushalt oder für Familienangehörigen aufzukommen haben, ist sofort zu kündigen. Die freiwerdenden Stellen werden, soweit eine Einsparung nicht möglich ist, durch stellenlose männliche Angestellte und bevorzugt durch Versorgungsanwärter besetzt.

Er wird einst Chef des Hauses Hohenzollern.



Prinz Louis Ferdinand von Preußen, auf den die Erbfolgerechte des Hauses Hohenzollern übergehen, nachdem sein älterer Bruder, Prinz Friedrich Wilhelm, auf das Recht der Erstgeburt verzichtete da seine Heirat mit Dorothea von Salviati mit dem Hohenzollern-Hausgesetz in Widerspruch steht.

Vor den Augen der Mutter von der Straßenbahn zerstückelt.

Oberhausen. Am Pfingstsonntag wurde auf der Virchowstraße ein 3½jähriges Kind von einem Straßenbahnwagen der Linie 4 überfahren. Das Kind erlitt derartig schwere Verletzungen, daß es auf der Stelle tot war. Die Ermittelungen ergaben, daß den Straßenbahnführer an dem Unfall keine Schuld trifft. Das Kind war direkt gegen den Wagen gelaufen wurde von dem Schienenräumer erfaßt und geriet unter den Wagen. Der Führer des Wagens hatte den Unfall erst an der nächsten Haltestelle bemerkt. Die Mutter mußte zusehn, wie das Kind von der Straßenbahn erfaßt und zerstückelt wurde, dann brach sie bewußtlos zusammen. Traurige Pfingsten für die schwergeprüften Eltern.

Salzsäure in die Medizin.

Duisburg. Im Stadtteil Meiderich wurde am Pfingstmontag ein 45 Jahre alter Arbeiter unter dem Verdacht des Mordversuchs an seiner Frau verhaftet. Der Mann hatte einer Medizin, die seiner Frau vom Arzt verordnet war, Salzsäure beigemischt. Die Tat wurde jedoch rechtzeitig bemerkt, so daß die Frau vor dem Einnehmen der Medizin bewahrt blieb. Der Verhaftete wurde in das Polizeigefängnis eingeliefert.

1 Toter, ein Schwerverletzter bei einem Autounfall.

Duisburg. Am Dienstag nachmittag ereignete sich auf der Straße „Unter den Ulmen" in Meiderich ein Verkehrsunfall. Ein Lieferwagen stieß mit einem Motorrad zusammen, wobei der Motorradfahrer und sein Begleiter vom Rade geschleudert wurden. Sie wurden mit schweren Verletzungen dem Krankenhause zugeführt, wo der Führer, Mathias Lenert, seinen Verletzungen erlag, während der Beifahrer hoffnungslos darniederliegt.

Beurlaubungen an der Düsseldorfer Medizinischen Akademie.

Düsseldorf. Der ordentliche Professor und Direktor der Medizinischen Poliklinik Professor Dr. Boden, der Direktor des Pharmakologischen Instituts Professor Dr. Ellinger, der außerordentliche Professor Dr. Meyer und der Dozent an der Akademie Dr. Neustadt sind vom Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung beurlaubt worden.

Der Direktor der Wuppertaler Sparkasse verhaftet.

Wuppertal. Der Direktor der Wuppertaler Sparkasse, Kraus, ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Gegen Kraus war schon vor längerer Zeit von der Wuppertaler Stadtverwaltung eine Untersuchung eingeleitet worden, die in ein förmliches Disziplinarverfahren ausmündete. Im Zusammenhang mit diesem Verfahren ist nunmehr Anzeige erstattet und Haftbefehl wegen des Verdachts der Untreue im Amte erlassen worden.

Mörder Ruß legt Revision ein.

Wiesbaden. Gegen das Urteil das bekanntlich das Schwurgericht gegen den Großmuttermörder Ruß verhängt hatte und das auf lebenslängliches Zuchthaus lautete, legte der Verteidiger des Verurteilten Revision ein.

Vom Büchertisch.

„Ehe. Man muß sie nehmen wie sie ist: in ihr mit beiden Füßen stehen und in ihr, auf Gott fußend, sich sein Leben zimmern" von Dr. Konrad Meyer. Verlagsanstalt „Tyrolia", Innsbruck-Wien-München. 280 Seiten. Ganzl. 8 M., RM. 5.70. Hier horcht man auf. Das sind keine erbaulichen Mahnungen und Anweisungen. Dieses Buch ist konkret, voll der Dinge, die der nüchterne Alltag und menschliches Irren in die Ehe hineinwerfen, und zugleich auch voll schöner, befreiender Gedanken. Schon wenige Ueberschriften, wie sie zu Dutzenden über den Abschnitten stehen, beweisen, daß hier das Leben spricht: Erlebnis im D-Zug — Nacktkultur und Aktfotografie — Ehevererbung und Ehegesetz — Ein Meer von Trostlosigkeit — Wie steht es in sittlich getrauten religiösen Ehen aus — Trümmer, wahnsinnige Trümmer — Ziele der elterlichen Erziehung — Selbstbefreiung aus Selbstbefriedigung — Küssen und Verantwortung — Wen soll ich heiraten? — Soll ich den Antrag annehmen? — Aus dem Tagebuch einer Braut — Geschlechtsverkehr vor der Ehe — Der Geschlechtsverkehr in der Ehe — Unterhaltung mit einem enttäuschten Ehemann — Empfängnisverhütung und Wissenschaft — Menschenwürdige Geburtenregelung — Bekenntnisse eines katholischen Familienvaters — usw. Nur ein gerade in diese Dinge mit offenen Augen hineinblickender Seelsorger wie Meyer konnte so weise offene und zugleich erhebende Worte finden und durch alle diese fesselnden Dialoge, Lebensbilder, Tagebuchstellen, Bekenntnisse hinführen zum Ziel: Wege des Aufbaues einer katholischen Familie in der Gegenwart zu zeigen.

*

„Germanien". Monatshefte für Vorgeschichte zur Erkenntnis deutschen Wesens. Jetzt monatlich ein Heft bei K. F. Koehler, G. m. b. H., Verlag in Leipzig. 1933, Heft 6, vierteljährlich drei Hefte 3.— Mark. Einzelheft 1.20 Mk.

Im Juni-Heft der Zeitschrift „Germanien. Monatshefte für Vorgeschichte zur Erkenntnis deutschen Wesens" schreibt Prof. Herm. Wirth über „Ursprung und Sinn des Hakenkreuzes". Nicht weniger wichtig ist der Beitrag von Dr. Max Wieser: „Das Brauchtum der Sonnenwendfeier", der gerade jetzt, wo überall zur Sonnenwendfeier gerüstet wird, viele Leser finden dürfte.

Von den übrigen Arbeiten können wir des knappen Raumes wegen nur die Titel nennen: Meier-Böke: „Der Buntenberg bei Oesstrup. Weigel: „Das Moosholzmännchen von Königsplutter. Dr. Hahr: „Der Zobtenberg als Vandalenheiligtum. Wilhelm Teudt: „Die Osninamark als heiliger Erinnerungshain. Hingewiesen sei aber noch besonders auf ein Preisausschreiben. Es werden Bilder „Oberirdischer Denkmäler deutscher (germanischer) Vergangenheit" gesucht und es kann sich jeder Liebhaber- und Berufsphotograph an diesem Preisausschreiben beteiligen, wertvolle Geld- und Bücherpreise locken zur Teilnahme. Die Bedingungen sind kostenlos vom Verlag K. F. Koehler, Abteil. Germanien, Leipzig, Postfach 81, zu verlangen. Der Verlag ist außerdem bereit, allen Vorgeschichtsfreunden, die „Germanien" noch nicht kennen, ein kostenloses Probeheft zu übersenden.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 7. Juni. Das Geschäft, das bereits vormittags außerordentlich ruhig war, konnte sich auch zu Beginn des offiziellen Börsenverkehrs, wenigstens an den Aktienmärkten, nicht besonders beleben. Nur für die festverzinslichen Werte bestand von seiten des Publikums wieder Kaufinteresse, wobei Neubesitzanleihe stärker gefragt wurde. Die vorliegenden Nachrichten aus der Wirtschaft waren wieder durchweg recht günstig; so hat sich in der Frachtschiffahrt eine Belebung durchgesetzt. Neueinstellungen werden von einer Reihe von Betrieben gemeldet. Der schwächere Schluß der gestrigen Newyorker Börse blieb ohne Einfluß, nur die letzten Nachrichten über den Viererpakt haben die Unternehmungslust etwas gehemmt. Die ersten Kurse zeigten kein einheitliches Bild, wobei die Veränderungen bis zu 1,5 Prozent nach beiden Seiten gingen, es überwogen aber doch die Rückgänge, die eine Folge von Gewinnmitnahmen und Glattstellungen waren. Am Montanmarkt blieb die Aufhebung des amerikanischen Zolles auf deutsche Kohle ohne Eindruck. Werte wie Harpener, Mansfeld und Hoesch gaben bis zu 2 Prozent nach. In Siemens und Reichsbank beobachtete man wieder Stillhaltekäufe. Braunkohlenwerte zeigten weiter feste Haltung bei Kurssteigerungen bis 3,5 Prozent. Im Verlaufe erfolgten weiter Realisationen, und es ergaben sich daher meist erneut kleine Kursrückgänge, nur Reichsbank bleiben gefragt. Süddeutsche Zucker stellten sich infolge Materialknappheit 7,5 Prozent über gestern.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 7. Juni. Die heutige Börse eröffnete bei ruhigem Geschäft in unregelmäßiger Haltung. Von Montanaktien waren Gelsenkirchen Berg 1 Prozent niedriger, während Harpener auf gestriger Basis notiert wurden. Hoesch minus 2¼, Mannesmann gaben ½ und Rheinstahl 2¼ Prozent her. Rheinische Braunkohle konnten sich um 2 Prozent befestigen, während RWE 1 Prozent verloren. Das Geschäft in Kaliaktien war ebenfalls ruhig. Im Verlauf blieb die Tendenz unverändert teilweise waren kleine Rückgänge zu verzeichnen. — Am Kurzenmarkt waren von Kohlenwerten Heinrich und Carolus Magnus zu unveränderten Preisen im Handel. Constantin wurden bei mehrfachen Umsätzen 150 RM höher bezahlt. Ewald wechselten 50 RM niedriger ihre Besitzer. Von Kohlenaktien konnten sich Lothringen bei kleinem Geschäft um ¾ Prozent befestigen. Braunkohlenwerte ohne Geschäft. Am Kalikurzenmarkt gewannen Beienrode bei mehreren Umsätzen 30 RM. Am allgemeinen Aktienmarkt stellten sich Kabel Rheydt bei kleinem Geschäft 2 Prozent höher. Westfalia-Dinnendahl wurden zu gestrigen Preisen umgesetzt.

1 Dollar: 3.55 RM.

Berlin, 7. Juni. Der Dollar lag heute wieder auf 3,55 gegen gestern 3,565 RM, das Pfund wurde 14,56 (14,32) RM notiert.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 7. Juni. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kg.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Kg.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Kg.) ab Abladestation, Raps-, Lein- und Kleesaaten (1000 Kg.) ab Verladestation, Raps und Leinkuchen (100 Kg.) ab Abladestation, Kleie (100 Kg.) frei Berlin, Futtermittel (100 Kg.) ab Abladestation, sowie Stroh je Zentner (50 Kg.) ab märk. Station in RM.

Weizen 193—195, Roggen 153—155, Futter- und Industriegerste 164—174, Hafer 134—138, Weizenmehl 25,00—27,25, Roggenmehl 20,85—22,85, Weizenkleie 8,70—8,90, Roggenkleie 9,00—9,20, Viktoriaerbsen 25,50—27,50, Kleine Speiseerbsen 20—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 12,25—14, Ackerbohnen 12—14, Wicken 12—14, Lupinen blaue 9,50—10,40, dto. gelbe 12 bis 13, Leinkuchen 10,80—11,10, Erdnußkuchen 10,90, Erdnußkuchenmehl 11,40, Trockenschnitzel 8,50, Kartoffelflocken 13,10—13,30.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln